

V I E R Z E I L E R

4
u
n
g

8
u
n
g

E S
war
ein
mal

E R
kam
sah
sie

H I
ver
sac
rum

B T
und
lab
ora

U R
uhr
und
ruh

don
P O
sei
don

nie
W O
niv
eau

all
E S
ist
gut

leb
ens
abe
N D

die
ruh
ist
I N

L U
N A
und
sol

K U
R Z
und
gut

I C
H S
fun
dus

hin
G E
G E
ben

sch
E H
R E
zad

tot
A L
T O
tal

jäh
tzt
Z E
I T

I M
ewi
gen
N U

E I
gen
art
I G

U N
T R
E U
los

Z I
tat
E R
D E

P R O
gramm
gegen
größe

W I R
unser
kunst
kunst

E N G
zusam
menge
zogen

W I R
exist
irren
wirre

N U N
stets
immer
remis

N U N
steht
tempo
still

N U N
stets
inein
ander

reife
E I S
grüne
äpfel

das w
A C H
s der
kerze

im st
A L L
gesch
ah es

ein f
I N N
e mag
tirol

immer
mieme
I C H
leben

engel
legen
weite
N A H

das g
estäh
lte h
E R Z

alles
zahlt
siech
A U S

geist
siegt
sinnt
S I E

D A S
A L L
hallt
wider

B E H
E N D
inein
ander

A C H
I C H
liege
brach

kunst
Z U N
G E N
küsse

nacht
erlös
M O R
G E N

sonne
unter
U N D
A U F

inter
nette
H E I
M A T

D I E
gelbe
O D E
sonne

S C H
licht
E I N
licht

die p
A U S
e ist
A U S

(die)
R U H
(ist)
A U S

S I E
trägt
meist
E I S

D E R
große
holde
S O L

Ü B E
winde
furze
G U T

D I E
palin
drome
E H E

D I E
palin
drome
T A T

F O R
M E L
F Ü R
honig

A C H
I C H
L A G
brach

D E R
abend
H I M
M E L

R A M
P E N
licht
S A U

G R A S
gründet
scheune
für heu

B A U M
bäumt s
ich mit
mir auf

F U S S
handelt
wenn er
wandelt

E W I G
fliegen
eintags
fliegen

I N N N
ist ein
enormer
tiroler

O T T O
ist von
anna an
erkannt

A N N A
ist von
otto ge
fordert

der fee
Z E L T
wurzelt
im feld

mögende
M Ö S E
schöner
schwanz

bei dir
T I E R
bin ich
beitier

ich sei
F R E I
haupten
b und e

das ist
E B E N
schiefg
elaufen

der abg
R U N D
vollend
et sich

der him
mel ist
G A N Z
geteilt

ununter
brochen
Ü B E R
erfüllt

in sehr
konzent
rierter
F O R M

widerst
and und
sog der
F O R M

grenzen
los ger
ade und
R U N D

gott is
god ist
gar und
G A N Z

alt und
bald un
ter der
E R D E

eintags
fliegen
fliegen
E W I G

wir bei
de sind
eier im
B O O T

T A U S
E N D E
beginnt
den tag

V O L K
O M E N
ist der
populus

V O L K
O M E N
absolut
obsolet

himmels
R A N D
R U N D
enkunde

rufe am
U F E R
R U F E
am ufer

nahziel
R O S A
L I L A
distanz

gesicht
S P I E
G E L T
antlitz

schweig
schwanz
K Ä S E
H O C H

schreib
den abg
R U N D
R U N D

samlang
armumet
N D E R
E I N A

R O S A
nahziel
L I L A
distanz

S P A R
spargel
R A P S
und gel

man sei
G A N Z
und gar
L E E R

F O R T
schritt
ist der
F A L L

L A S T
lest li
st lost
L U S T

A U C H
wir war
ten auf
A U C H

H A S S
ist mor
bus zum
M O R D

E V A S
fesseln
fesseln
A D A M

L U N A
hat den
mann im
M O N D

U F E R
aus was
ser und
L A N D

F A R B
palette
oktober
W A L D

V I S U
E L L E
P A R A
phrasen

B I E R
R A D I
K A L E
glatzen

B L E I
G L A S
goldner
W E I N

I M N U
geht man
ungültig
verloren

B Ä C H E
beeinflus
sen strom
und ozean

V Ö G E L
trägt der
äther den
wir atmen

S C H Ö N
sonnt man
sich nach
der nacht

S E L I G
im leeren
schwingen
schweigen

haarstern
S C H A M
der finst
ern nacht

getötetes
L E B E N
esse esse
ich nicht

hören auf
H Ö R E N
schweigen
schweigen

palindrom
L E I S E
ist der e
sel mit i

vers oder
Z E I L E
sine eile
et studio

der abend
zieht die
Z U N G E
sonne ein

zum schei
nen verpf
L I C H T
ete sonne

der titel
füllt die
L E E R E
schachtel

im selbst
lautlosen
G D C H T
tut sichs

selbst im
lautlosen
G D C H T
tut sichs

der abend
wird sozu
schweigen
N A C H T

dem strom
schwimmen
zwei ufer
D A V O N

auf einem
kuhrücken
muht eine
M Ü C K E

das leben
ist meine
peinliche
S A C H E

mit treue
und samen
bewirtete
L I E B E

überwinde
übe winde
flieg und
F L I E G

alles ist
eine dehn
übung der
M I T T E

R O S E N
U N S E R
verrostet
wundersam

S E T Z T
B R A N D
sätze ins
geschwätz

M E I N E
A R M U T
ist hobby
und sport

opfer und
T R A U M
O P F E R
und traum

im zirkus
R A D E B
R I C H T
der clown

amen amen
dico dico
V O B I S
V O B I S

irgendwie
paßt fast
A L L E S
E X A K T

überhaupt
ist wolke
U N T E R
K U N F T

A L L E R
heiligste
A B E N D
dämmerung

U N T E R
bergers b
U N T E R
untergang

apfel und
A B E N D
blüte und
L I C H T

W Ü S T E
entzugser
scheinung
N A C H T

O P F E R
und traum
opfer und
T R A U M

M O N E Y
das brech
eisen der
M A C H T

Z U N G E
M A C H T
W A N G E
schwanger

P R E I S
S T U R Z
R E I S E
ins glück

ewig unge
H E U E R
A N G E H
E U E R T

in obdach
L O S E R
U N T E R
K U N F T

ewig währt
länger als
nichts nie
U N D U N

carpe diem
meid arsch
himmel und
D I E K P

abgewiesen
weiden die
seelenrehe
I N R U H

D A I C H
S O B I N
bin ich in
der öde in

H I M M E L
aus letttern
über zeilen
aus letttern

S C H N E E
rieselt vom
himmel hoch
leise herab

S T A B A T
mater stabt
die martern
aller arten

T R Ä N E N
und schweiß
werden firn
weißes salz

T U G E N D
als das maß
zwischen 22
22 extremen

S C H A U T
schöpft und
wasser wird
sich ballen

L I E B E R
binnenIdiot
von und zum
bärendienst

utes ruß im
U T E R U S
wird einmal
ein beloruß

manipoliert
M U N D E N
schamlippen
vorzüglich

ich bin ein
N A S S E R
haufen laub
im november

schwärze im
S C H N E E
der zergeht
wird grünen

interregent
W I N T E R
ertrinkt im
schneeregen

das goldene
E I N A U G
des himmels
weint licht

ich bin ein
F R E U N D
von kasperl
und ahasver

ich erzähle
I M M E N S
das märchen
der ordnung

form deutet
I N H A L T
als die tat
der gestalt

ich besitze
ausgesuchte
E L T E R N
meiner wahl

ottos rotes
lasso fängt
S C H N E E
weiße rosen

als ich das
fliegen ver
L E R N T E
ich sterben

ich schlafe
unter jeder
K R I T I K
immerzu ein

biene sonne
hummel mond
wespengelbe
S T E R N E

was aus dem
meer wächst
scheint ein
S C H I F F

die ehe als
ein kloster
mit klo und
O N A N I E

durch diese
quaderadern
pulse pulse
P O E S I E

S O M M E R
F R I S C H
gehn gauner
wegwerfwege

G E R A D E
S I M P E L
kann leicht
schwer sein

H A N D K E
N T E R T E
in südosteu
ropa immens

biene sonne
W E S P E N
S T E R N E
hummel mond

schöne weiß
geschweifte
S I L B E R
B O L Z E N

beim munter
werden wird
S C H L A F
F A L S C H

stets stets
stets stets
A U S G E G
L I C H E N

die meisten
sind leider
U N Z E I T
G E M Ä S S

handsamiger
H Ä N S E L
frustrierte
G R E T E L

immerwilder
W I D D E R
wider sturn
S A T U R N

der ordnung
H A L B E R
albert hans
A L B E R S

eine in die
H E I M A T
enggeföhrt
F L U C H T

N I C H T S
wie weg auf
dem weg ins
N I C H T S

L A U T E R
S T U M M E
B L I N D E
augenöffner

F R E U N D
hein am fen
S T E R B E
S T U N D E

du bist der
H I M M E L
M E I N E R
P F Ü T Z E

D E R B U B
im mond wird
zunehmend er
wachsen halt

M A N I S T
um die runde
ecke kommend
sein anderer

I C H M A G
nicht fragen
wo die fahrt
zu ende geht

small-talker
großsprecher
schweigt sie
Z U T O D E

D E R M O R
G E N K A M
ewige sterne
gingen unter

blütenwolken
I M G R Ü N
wolkenblüten
I M B L A U

S O L I S T
im mausoleum
sommerhimmel
Z U H A U S

L A C H E N D
küßen lippen
wein weinende
flaschenaugen

W A N D E R E
weiter weiter
iterum iterum
iter itineris

Z U K U N F T
bringt uns um
gegenwart und
vergangenheit

Z U L E T Z T
will ich mich
endlich unend
lich erinnern

wer sucht ist
S Ü C H T I G
wer fand fand
den untergang

der gefaltete
P H A L L U S
betet zur fut
um entfaltung

sein faltiger
P H A L L U S
fleht zur fut
um entfaltung

wann sagt man
S C H L U S S
mit hochgenuß
und wann amen

die verdauung
motiviert die
S I R E N E N
des mastdarms

gott sei dank
bin ich nicht
A T H E I S T
sondern heide

in österreich
ist er anders
R E I C H E R
denn anderswo

und ich nenne
binnenIdioten
G E H Ö R I G
binnenIdioten

als ich alice
lieschen rief
und schwarzer
M A D O N N A

die scham ist
männlich oder
weiblich aber
F E M I N I N

das männliche
glied ist ein
schönes trumm
N E U T R U M

bist du schon
nymphomannbar
frug der faun
H Ö F L I C H

deiner brüste
mond und mond
sind und sind
I N I N I N

es wird immer
wärmer sprach
der sterbende
V E R M E E R

D I C H T E R
D I C H T E N
dicht dichter
am dichtesten

der gepfahlte
schreit keine
S C H R I F T
S P R A C H E

G E B O R E N
aus dem chaos
und zur zucht
E R Z O G E N

T R A M P E L
pfade sind ko
rrekturen der
O R D N U N G

S O L E M I O
haut genau ein
schneegestöber
aus den wolken

D E R G U T E
wiederholt wie
die wiege ewig
das gute im nu

birken kitzeln
windgepeitscht
den kichernden
H I M M E L O

D I E K I N D
H E I T A L S
plantschbecken
der erinnerung

E R S Ä U F T
U N D H U R T
wegen der hexe
im humpengrund

M A N N U N D
W E I B U N D
dämliche buben
mannbare fraun

Z U R E C H T
U N D F O R M
wandern wir in
die heimat aus

S I E S I N D
I H R S E I D
praktizierende
lippenbekennen

mein acker ist
S E H R G U T
S E H R G U T
die faule haut

die zunge sägt
E I N W O R T
aus dem ganzen
F Ü R S A L L

die zunge sägt
E I N W O R T
aus dem fundus
F Ü R H I E R

D I E H A N D
lacht im feuer
die hand lacht
I M F E U E R

D E R M U N D
des mondes wun-
dert sich grad
Ü B E R U N S

E I N W O R T
E I N S A T Z
E I N N E T Z
leb lieber leb

B A C H E L O R
est pater caeli
ist junggeselle
est celibataire

ich verschwimme
Z W I S C H E N
osten und abend
süden und nacht

der überschlaue
S I S Y P H O S
wiederholt sich
für unterberger

die sprache ist
unser innigstes
W E R K Z E U G
woran ich feile

die geisterhand
des winterbaums
greift sich den
V O L L M O N D

mein bahnkörper
funktioniert im
taktverkehr der
A T E M Z Ü G E

alles in meiner
O H N M A C H T
S T E H E N D E
tu ich für dich

I G E L M O N D
bürstet die erde
also rollt sie a
drett in den tag

I G E L M O N D
bürstet die erde
am morgen zerzau
st sie die sonne

U N D S I E H E
die sonne homers
lächelt auch uns
spätpromenierern

weißfisch tag et
blaufrucht nacht
et weißfisch tag
E T C E T E R A

der tag verblaßt
und aus dem sund
erhebt sich rund
F R A U L U N A

mein gestirn von
gestern ist auch
heute und morgen
D I E S O N N E

von mund zu mund
praktizieren wir
D I E K U N S T
D E R Z U N G E

I C H K Ü S S E
deinen mund wund
U N D K Ü S S E
deine wunde mund

einsamer nie als
I M A U G U S T
erfüllungsstunde
I M L Ä N D L E

B I S W E I L E N
zog man die couch
und der dame coat
und petticoat aus

Ü B E R F Ü L L E
um überfülle um ü
berfülle um überf
ülle um überfülle

S C H W A L B E N
nähen nähen nähen
lustige schneider
nadeln ohne zwirn

T A G U M T A G
gegen das sterben
dem tode entgegen
lebendiger werden

dir künd ich mein
E N T Z Ü C K E N
wenn freudig popo
popocht mein herz

als sich das herz
G L Ü C K L I C H
durch den hals in
das hirn verirrte

als sich das hirn
G L Ü C K L I C H
durch den hals in
das herz verirrte

gott hat die welt
E R B R O C H E N
ich habe gerochen
und erbreche auch

freund hein nervt
N E V E R M O R E
where we shall be
in gruft und grab

schief schneit es
im rechten winkel
K R I S T A L L E
aufs schräge dach

damen stehn herrn
herrn stehn damen
ständig innig zur
V E R F U G U N G

wir wünschen euch
einen rosa lebens
weg in den sonnen
U N T E R G A N G

N I E U N D Z U
A B U N D N I E
leg spargel ammen
und raps zusammen

G E P R E S S T E
Z Y P R E S S E N
im buche immerwäh
render erinnerung

U N G E H E U E R
W U N D E R B A R
zog venus mir den
schlappschwanzhut

I R G E N D W I E
ist alles umsonst
I R G E N D W I E
auch wieder nicht

die wiesen werden
S C H L U M M E R
S C H L U M M E R
schneefeld werden

eine vorvorletzte
B L A U A L G E N
P R Ä C H T I G E
nacht unterm mond

aus den elementen
des abc forme ich
P O E T I S C H E
K R I S T A L L E

D E R W E S T E N
saugt das licht ab
der osten bläst es
wieder in die welt

W I R W E I N E N
wir weinen mit dem
schluchzenden wind
schluchzenden wind

W I R W E R D E N
mehr sag ich nicht
(so schon ich dich
und folglich mich)

D I E S I E B E N
hälften des lebens
fügen sich nunc et
hic zu vier zeilen

ein leben lang ist
das leben kurz und
die kunst ist lang
I M R E Q U I E M

D E R S O M M E R
zwischen der kälte
D E R W I N T E R
zwischen der wärme

der ahorn lässt die
feuerlaubwerktreue
F A H R E N F A H
R E N F A H R E N

die unterhosen sind
D O P P E L Ö S E N
für die schenkel in
seinen beinkleidern

endlos verbuchte ich
die sechsundzwanzig
B U C H S T A B E N
deutschen alphabets

der sommer ist fort
der herbst war bunt
der winter kam sehr
W I N T E R L I C H

schwalbe fledermaus
nachtigall schwalbe
die 7 raben und der
F U N D E V O G E L

ein schwalbenmittag
ein fledermausabend
und eine wunderbare
E U L E N N A C H T

orion der jäger mit
pfeil und bogen und
mangel und makel am
A N G E L H A K E N

ich nehme den torso
vollkommen wahr und
bin er gleichzeitig
V O L L K O M M E N

weder see noch meer
sondern eine pfütze
erscheint mir jetzt
N Ü T Z L I C H E R

ihr seid verurteilt
Z U M T O D D E S
E R T R I N K E N S
im meer eurer lügen

mein tautologischer
P L E O N A S M U S
meine pleonastische
T A U T O L O G I E

I M E L F E N D O M
stehn schön gebunden
unendlich aufgereiht
die bände der abende

D I E U R S U P P E
wurde heißer gekocht
als nachher verteilt
sagt löffelnd kaspar

H E R R H E R B S T
bittet winter um ein
stelldichein mit dem
frühling vorm sommer

I N B H U N D P H
sind penis und busen
hauptsächlich daheim
vornehmlich zu hause

S A T O R A R E P O
träumt in der doppel
furche des bumerangs
das magische quadrat

in einem zug las ich
D I E L E G E N D E
vom heiligen trinker
in einem zug zu ende

das binnen-I ist ein
prügel und penetrant
G U T G E M E I N T
wie die prügelstrafe

im furchengewoge des
ackers zeit geht ein
unkraut wie ich ewig
N I C H T U N T E R

W I R B E C H E R N
D A S E L I X I E R
des ostermorgenroten
weihnachtsabendweins

U N T E R G E H E N D
erntet die mondsichel
erntet der sichelmond
hungrig die dämmerung

wollewolke schafherde
A U F D E R F L U R
unter der wolkenwolle
eines himmels darüber

ursprung und ziel der
G E S C H I C H T E N
ist das wort das wort
das wort und das wort

wir sind in der kunst
A B G E W A N D E L T
((wir unser uns uns))
sind wir in der kunst

ohne unterlaß auf auf
(geordneter aufbruch)
I N D E N K A M P F
der uns verordnet ist

ich habs ihm angesehn
der mond ist angenagt
doch mein gedicht ist
G A N Z U N D G A R

ich mach mir mit zwei
fingern was aus macht
und schnips unter die
K L A S S E N B A N K

ich höre und gehorche
sag ich am anfang und
am ende sage ich dann
K E I N E S F A L L S

im blau zwischen zwei
(ich gerate in panik)
sich nähernden wolken
E I N G E K L E M M T

des späten frühstücks
F R U S T T Ü C K E N
Z E R S C H E L L E N
an diesen vier zeilen

Ü B E R S C H L Ä G T
sich die unterschicht
U N T E R H A L T E N
wir uns lange darüber

das kulturschändliche
H Ä N D E G E B E L L
das kulturschändliche
H Ä N D E G E F U R Z

D E R L A U B B A U M
gliedert im winter den
himmel welchen er bald
schon wieder verstellt

E R B E S C H R I E B
seine schreibende hand
sie gar nicht schlecht
das menschengeschlecht

marode gesundheit oder
G E S U N D E R T O D
leichenbestattung oder
klinik und krankenhaus

der trieb ist mitglied
der ausschweifung sagt
M E I N 4 Z E I L E R
der alles zusammenhält

I R G E N D W I E W O
I R G E N D W O W I E
bilden sich die formen
formen sich die bilder

V O R D E R S T A D T
funkelt oktoberfestlich
der mit bier plombierte
bayrische zahn der zeit

R U N D U M U M U M U M
verblühts und blühts in
blühts und verblühts in
der windrosengegegeng

D A S B A B Y H Ö R T
aus der brust trumpetet
das wonnige wechsellied
milchmutter muttermilch

kein violetter dunst im
H I M M E L S L I C H T
kristallisiert mehr aus
wenn wir gestorben sind

verduftet ist der einst
wien wien nur du allein
schließmuskelerweiterte
K U N S T B E G R I F F

unbefangen und jenseits
der politisch korrekten
scheiße sagte sie stolz
I C H B I N N E G E R

I N D E R J U G E N D
die lange lange zukunft
I M A L T E R D A N N
die kurze vergangenheit

I M H E R B S T F Ö H N
erlauben diese laubbäume
sich ein blättergestöber
sticheln die eibennadeln

deine nase ist die jacht
deiner augen doppelbucht
U N T E R M H I M M E L
D E I N E R S T I R N E

H I N U N D W I E D E R
wirken in dem zarten blau
überm stillen urstromtale
zarte rosa wolkenschleier

J U N G B R Ü N N L E I N
plätschern im ganzen land
bleib ruhig mein kind ein
sirenengesang nur erklang

elf elfen sind bei uns im
dreizehnerhaus aus sieben
M E I L E N S T E I N E N
wo wir uns schön vereinen

K O M M T U N D S E H T
dort müht sich amphibisch
der seetüchtige sämann im
F U R C H E N G E W O G E

S E I N E G E L I E B T E
ist eine sehr komplizierte
differenzialgleichung plus
etwas rouge auf den lippen

I N S A L Z K A M E R U N
rudert der neger der nacht
mit schneewittchen im kahn
zur schwester über den see

V A T E R A L P H A B E T
hat sechsundzwanzig kinder
unter der herrlichen obhut
der schönen mutter sprache

D I E E X T R A W U R S T
der vegetarier und veganer
mundet wunderbar natürlich
mundet natürlich wunderbar

der poetenmantel der liebe
ist ein fliegender teppich
V I A M O R G E N L A N D
ins immerwährende arkadien

I M E W I G E N L E B E N
werden wir immerzu satt vom
teint einer kruste brot aus
streu die zu grünen beginnt

acht finger und zwei daumen
sind die beste gesellschaft
U N T E R D E N A U G E N
meines behaarten oberhaupts

die horizonte sind versunken
die himmelsränder abgestaubt
ich empfehle ununterbrochnen
U R L A U B H O F F N U N G

D A S S T E R N E N M E E R
ist goldsand im wassertümpel
das sternenmeer ist goldsand
I M W A S S E R T Ü M P E L

N A C H D E M R E Q U I E M
dominierte im dom händegebell
nun auf der autobahn herrscht
im schneetreiben tiefe stille

wenn der mensch in seiner lust
verstummt deutet voll und ganz
der pfahl im fleisch inständig
D I E S E S S C H W E I G E N

D I E F R Ü H L I N G S W I E S E
bleckt die goldenen löwenzähne und
mein blauer himmel bleibt gelassen
und beherzt weitwandere ich weiter

ich wurde zum geplätscher der lagune
V E N E D I G wendete mich um und um
V E N E D I G scheint die wasserrune
aus licht geruch gefühl und altertum

die taufee taufte mich mit morgenrötetau
die sonnenfaust ging auf und firmte mich
A M A B E N D M E I N E S L E B E N S
salbt mich mit sonnenöl der mann im mond

I M W U R Z E L W E R K D E R W E L T
seh ich mit meinem senkfußnotenähnchenaug
dem hahn im korb des himmels alles alles
nach und nach erblinde ich und sage amen

noch ist zwischen haut und knochen fleisch
und zwischen herz und nieren filtert leber
noch fahre ich von hier nach dort und lebe
O H N E G E W Ä H R O H N E G E W Ä H R

a
be
N D
naht

un
end
lich
T O T

üb
all
über
A L L

P F
erde
U N D
pfunde

k
ast
anien
Ä S T E

erde
pferd
und re
I T E R

inge
in ge
raumer
Z E I T

friß
chaos
scheiß
F O R M

chaos
in die
F O R M
gebracht

ver
L U S T
ohne
vorsilbe

U N
E N T
W E G T
unterwegs

die
kerze
erzählt
L I C H T

an der
dankbar
kipp ein
B I T T E

heimat
ist die
schönste
F A L L E

fehler
verviel
fältigen
A L L E S

der un
geheure
schatten
N A C H T

spinne
mond im
netz der
N A C H T

W E R
splittet
gehört
zerrissen

besser
neureich
als nie
R E I C H

A U C H
schweigen
ist
schön

O
brot
uktiver
päckerling

O
im p
E N D E
l zu hause

sepp
ist in
spiriert
I N S P E

L I N Z
liegt in
böhmen am
mittelmeer

F O R M
verformt
wasser zu
schaumwein

bronzen
kost die
S O N N E
jeden leib

der tor
und sein
E I G E N
tor um tor

T O T
ist man
unendlich
verschieden

G U T
gemeint
ist meist
G E M E I N

es sc
H E I N
en sterne
F R E U N D

trink ge
stern heu
te und mor
G E N T E E

paradies
labyrinth
U N D S O
W E I T E R

eng
in der
M E N G E
magrer inder

A L L E S
ist schief
und das mei
ste peinlich

J Ä G E R
und gemsen
auf abschüs
sigen pfaden

L E B E N
aus schutt
und schrott
(gesprossen)

S Ä R G E
die nichts
zu wünschen
übrig lassen

D E R U N
G L A U B E
übt
den unkenruf

K
E I N
P F E I L
im regenbogen

B L E I
sein gold
werden gold
B L E I B E N

M E I N
P F E R D
pegasus ist
G E E R D E T

ich geh
nicht auf
R A U R I S
A U F R I S S

W I R
wünschen
allahs güte
und alles gute

I M
O F E N
form brennt
ewig ewig feuer

ich
besitze
N I C H T S
und das ist gut

U N
F A I R
gleichliche
unzumutbare sau

in den
schlingen
rückläufiger
P L A N E T E N

endlichen
L E B E N S
ausgeleiertes
G E W I T T E R

im norden
der ordnung
ist dem süden
V E R G E B E N

willst du
P A P P E L
B L Ä T T E R
oder lederäpfel

ich zwischen
lagre in gott
schneiderleins
N A D E L Ö H R

beim
scheißen
geht der klo
S T E R N A U F

es gibt
mehr autos
als schwalben
A U F E R D E N

S T O I S C H
frühstücke ich
sieben raureife
polarnachtbirnen

treu
wird gras zu heu
treu wird gras zu
H E U

ur
sprung
entwicklung
R E P A R A T U R

gretchen
weint satan
lacht sich ins
F Ä U S T C H E N

üb üb üb üb
üb und üb das
überaus schwere
S C H W E I G E N

A M A B E N D
der im schweren
blau des himmels
federleichte berg

D E R M O N D
erhört das edle
schamlippengebet
der seligen nacht

er ist derzeit
rekordhalter in
faulbettlägrigem
D A U E R L A U F

D I E L I S T
des formalisten
schafft gedichte
selbst aus listen

D I E N I X E
undine geht und
huhndine gackert
und hundine bellt

tiefdenker
O P T I M I S T
scharfdenker
P E S S I M I S T

I M S A R G
aus schnee der
schmilzt sprießt
für die sense gras

ein windstoß
ein vogelpfiff
E I N N A G E L
aus gefrornem blut

D Ä M M E R N D
ist das monotone
licht die ordnung
im gewirr der äste

V E R Z I C H T
ist das ersehnte
licht am ende des
weihnachtsstollens

F R A U
L E H R E R
rief der knirps
einwandfrei deutsch

D I E
N A C H T
scheint tiefer
tief hereinzudringen

H A N S W U R S T
I M U N G L Ü C K
ordnet mit sorgfalt
falte um sorgenfalte

D A S H E R Z
ist oben gespalten
unten zugespitzt
in die brust gerammt

es ist zum weinen
S E I N O R D E N
zwischen den beinen
ist speckig geworden

mit un
durchnäßtem
regenbogenmantel
I N D E R S O N N E

ich besuche die
wanderausstellung
der wolkenbilder im
H I M M E L S Z E L T

E I N M A L I S T
weder vergangenheit
noch zukunft sondern
grenzenlose gegenwart

mit mond und sonne
in den achselhöhlen
geh ich ewig auf und
U N T E R B E R G E R

die grüne geduld
D E R S O M M E R
D E R G O L D E N E
herbst und winter weiß

wir sahen wunderbar
W E I T H I N T E N
eine sanfte tanne vor
einem roten wolkenband

M I T
beleidigtem
B L E I S T I F T
durchbohr ich euch alle

vom nordlicht der
E R I N N E R U N G
wild aufgehellte lila
I N L A N D S C H A F T

D E R T R Ä U M E R
S C H L U M M E R T E
unterm euter der sonne
im sanft melkenden wind

ich mache gern
A B S T E C H E R
sagte der lustmörder
zu seiner vielgeliebten

quotendeutsch ist
die hochwillkommene
A L I B I P R A X I S
männlicher chauvinisten

die
Q U E L L W O L K E
entläßt
wasser donner und blitz

T I E F D E N K E R
optimist
S C H A R F D E N K E R
pessimist

noch
1 0 0 M A L
ist steigerung und
mehr und immer immer mehr

arm fuß
hand und bein
fügen sich fein zur
H I M M E L S L E I T E R

B A L K A N I S C H
stieß mars eine latte
vom zaun der geschichte
ins amselfeld der gefühle

die
vollkommene
V O L L E N D U N G
lässt lässig auf sich warten

T E P P I C H L O S E
P A R K E T T B Ö D E N
sind bleistiftminen nicht
wirklich freundlich gesinnt

ich
bin kein
seitenblickender
S I T T E N P L E I T I E R

in unserem kleinen
B E S T I A R I U M
bellt der schweinehund
und der unzuchtbulle brüllt

A B E N D G E B E T
für die krähen im baum
vor dem fenster damit sie
die eiskalte nacht überstehn

die verluderung der literatur
durch
den
L I T E R A T U R B E T R I E B

W I R H I R T E N T R I N K E N
zu bethlehem auf das in die krippe
eingependelte ausschlaggebende kind
ostermorgenroten weihnachtsabendwein

blut
bad
im
o

N A H
ziel
fer
ne

T A T
twam
asi
en

retter
waren
sind
D A

N O C H
N I E
mal
s

B A L D
wird o
stern
sein

M O N D
runder
unter
gang

I M N U
bist du
unzeit
gemäß

ein mach
W E R K
eigner
A R T

zwischen
l und t
bin es
I C H

T A S S E
tee tee
T A S
S E

U N T A T
tag und
wohltat
nacht

S T E T S
nur best
ehen be
stehen

V A T E R
unser du
bist im
himmel

ich liebe
halt die
H E R Z
klappe

U N S E R
burn out
fackelt
uns ab

4 lettern
sind ihr
I N G E
ausged

E R I S T
lediglich
per vers
pervers

E S I S T
eine lust
zu leben
punktum

entfesselt
gefesselt
nun aber
F R E I

anmut armut
unmut wut
haß und
T O D

U N S E R E
unheilbare
krankheit
zum mord

D U D U O
du trottel
du unhold
du arsch

N E U E
F O R M E N
werden
vorgeführt

gegen schwar
ze gedanken
trinke ich
M I L C H

form zeitigt
G E H A L T
in gestalt
von glück

unser tal ist
meine ans
T A L
t

wäre ich doch
wasserdicht
und feuer
F E S T

als gegenteil
ist oft das
wort erst
W A H R

E I N F A C H
hingestellte
dinge leuch
ten lassen

E L S T E R N
stehlen gold
silber mond
und sterne

sie denkt vor
ich denke
N A
C H

H E R Z
S C H L Ä G E
hageln
alles kaputt

W E G S E I N
auswandern
anders
wo

D E R K U S S
ist ein vier
faches lip
penglück

D A S H O L Z
das vom feuer
geliebt wird
B R E N N T

freudenfron an
der front der
form fördert
D E R L E I

I C H B I N
honighortender
Z E I L E N
Z E I D L E R

natur und natus
N Ä H E R N
S I C H
nun

Z W I S C H E N
tag und nacht
und tag ist
dämmerung

unkengeunke und
der salamander
salam alaikum
T U N G U T

S H O O T I N G
star
stürzt stürzt
ab

S E I N
V O G E L Z U G
grüßt
auf der reise

M E I N T E X T
rückt zeile um
zeile netter
nach links

D I E B U B E N
A U S B R O T
besiegen die
hungersnot

D I C O T I B I
horaz pro nobis
utes pipictura
uws popoesis

aber doch jedoch
Z W I S C H E N
entweder weder
oder und noch

L A U E L U F T
ist hingeflacht
frühjahr kommt
daß es kracht

don giovanni ist
P O T E N T A T
im ständestaat
der jadestäbe

D I E S O N N E
geht unter
D E R M O N D
geht auf

erdwerker ist der
mit sonne be
D A C H
te

europas neonlicht
N A P O L E O N
ist unendlich
ausgegangen

bleibst du daheim
kommen die wege
zu dir in die
H E I M A T

wir sind nun frei
und euere tränen
W Ü N S C H E N
uns viel glück

scharfdenker
P E S S I M I S T
tiefdenker
O P T I M I S T

D E R H U N G E R
ist im schlaf
unterbun
den

zucht schweift aus
und ordnung ist
D E R O R T
der orgie

knüppel streck dich
esel deck mich
D A N K E
sehr

W I E N E R I S C H
lippengespitztes
fingerspitzes
handibussi

A C H W I E G U T
daß niemand weiß
daß ich eises
kälte heiß

K O M P L I Z I E R
T
komplizier
t

I C H L O G I E R E
in den schlingen
rückläufiger
planeten

D I E P O E B E N E
stinkt ein bißchen
sagt der schwule
coole lombarde

M I T D E R Z E I T
tritt mitte ein
ich trete
ein

der wanderer schwingt
die weißgrünweiße
F E L D W E G
F A H N E

astern erscheinen als
F A R B T U P F E R
auf stengeln über
goldgelbem laub

du bist ein hundianer
E I N S P Ö T T E R
der im monde glänzt
die sonne schwänzt

D E R N O V E M B E R
herrscht herbstlich
lärchenbeige und
buchenrostrot

S C H A F G E H R E R
und ziege schmied und
die ganze eselsschar
quotendeutschstümeln

ich esse mit dem messer
und tue mit der gabel
I N D E R H A N D
A L L E R H A N D

I C H S A S S
auf der türschwelle und
wischte mir den schlaf
aus den augen

M A N Ü B E R S I E H T
zwischen
vorsicht und nachsicht
vieles

M I T D E M V O G E L V
in der wappenhand weht
die fahne arm schön
im wind der welt

E I N P L A T Z R E G E N
setzt den katzenköpfen
auf dem hauptplatz
wasserhüte auf

D E R S O N N E N L A I B
aus dem zum teig des tags
gewürgten mehl der nacht
erscheint zum frühstück

U M Z U Ü B E R L E B E N
verzehr ich den verzicht
trinke ich den hunger
esse ich den durst

so haben sie
die am herzen mir liegt die
M U T T E R S P R A C H E
geschändet

es war ein armer bauermann
der saß abends beim herd
und schürte das feuer
I M M Ä R C H E N

G U T G E M E I N T W I E
kreuzzüge und inquisition
prügelstrafe gulag killing
fields und quotendeutsch

die bäume waren lang im blau
vermehren ihre schatten nun
betten sich zu guter letzt
Z U G U T E R N A C H T

D I E T R A U E R W E I D E
ist eine strähne zu grünem
eis gefrorner wasserfall
in dieser klirren luft

der wald wankt schwarz im winde
und aus den wiesen windet
stygisch sich mein
A C H E R O N

auf dem turteltaubenflügelaltar
im käfig der kathedrale vögeln
J O S E P H U N D M A R I A
I M P U P P E N F O R M A T

D E R O B R I S T M E I N T E
daß aus dem harten steine zorn
der weiche funke wehmut kommt
so finge gott die heilung an

der körper schien ein luftgespenst
D E R S E E L E M E I N
E I N S T E I N
zu sein

Z U M S E H E N G E B O R E N
Z U M S C H A U E N B E S T E L L T
dem elfenbeinturm verschworen
gefällt mir die verwandlung der welt

M I T S I E B Z I G I S T M E I N H I R N
ein sieb
mit achtzig dann kugelt mein kopf durch eine
8erbahn

E S
nies
elt
sein

A
stern
O
stern

h
A R M
o
N I E

er
I N N
er
U N G

die
pause
ist
A U S

mau
S O L
eum
sonne

sand
U H R
sand
sturm

ewig
N I E
sans
souci

un
endlich
es
S E I N

ge
L A S S
en
S E I N

entf
E S S E
ltes
S E I N

bleib
M E I N
nagel
B E T T

kunst
vergeht
nicht
W A H R

gräser
H I E R
sterne
D O R T

wangen
wünsche
werden
W A H R

kurzer
R E D E
langer
S I N N

I N
linz und
I N
tübingen

titus
hört den
I N N
rauschen

H A B T
erbarmen
mit den
erbarmen

die
K U N S T
ach
die kunst

das
gansandrei
der
D A M E N

wir
enthalten
uns
N I C H T

ich
L I E B E
die
S O N N E

wenn
S C H O N
dann
S C H Ö N

blüte
morgenrot
apfel
S O N N E

wunder
S C H Ö N
schall
D I C H T

S A A T
makes sad
weil so
spät satt

da trat
der vater
aus dem
H A U S E

das mit
tel schän
det den
Z W E C K

U N G E
H E U E R
ist das
schicksal

vorhaut
A B E N D
phallus
N A C H T

splitter
N A C K T
und gott
ergebenst

O
ich punkte
.
um punktum

ich
B I N R E
ich
in italien

sei
E I U N D
aus
geschlüpft

nie
ununununun
U N
terbrochen

das
unendliche
ist
E I N E I

das
unendliche
ist
E I N N U

das
unendliche
ist
E I N D U

M U S S
will nicht
M U S S
will nicht

ich
konstruiere
mit
G E F Ü H L

ich
führe leben
I M
S C H I L D

weise
Z E I L E N
eilen
in die form

E N T
S T E H E N
gehen
oder liegen

O H N E
W A S S E R
ist die
wiese wüste

I M N U
verrußt man
im feuer
des herzens

E V E N T
A D V E N T
ein licht
lein brennt

raues eis
taut auf zu
F A R B E
Z U H A U F

schwalben
K U R V E N
durch den
K O S M O S

diese vier
zeilen sind
nicht eben
U N E B E N

G E O R G
hat den schö
nen kreis
in der mitte

D U
D I C H T E R
tex
te dich durch

gut
G E M E I N T
wie
die kreuzzüge

ein
verführer ist
ein
L I S T I E R

G U T
G E M E I N T
W I E
die kreuzzüge

falsch
am schlaf ist
daß er
A U F H Ö R T

hinterm
V O R H A N G
ist das
all vorhanden

schlafe
was willst du
M E E R
rheins wasser

E L B E
neckt in heid
E L B E
rg den neckar

untergeht
N A R Z I S S
im wasser
seiner selbst

die ewige
luftsucht der
L U N G E
führt zum tod

1 3 B R U
S T K Ö R B E
picknicken
am waldesrand

T R Ä N E N
sind weinende
reisende in
gesichtszügen

f
alter verliert
f
I M A L T E R

ich
höre und gehor
che
J A N I C H T

blitzt
D A S A U G E
grollt
D A S H E R Z

G E O R G
D E R G U T E
repetiert
das gute im nu

I R D I S C H
geht die sonne
auf und unter
irdisch weiter

M A T I S S E
hat wolken für
meinen himmel
ausgeschnitten

das sex
istische quoten
deutsch
F L O R I E R T

E R S T
schwer gefallen
D A N N
leicht geworden

K U S K U S
aus silbengrieß
K O C H E N
essen und koten

E I N A S T
der roßkastanie
scheint eine
reiterstatuette

das
beste biest bist
D U
du nur du allein

H A R M O N I E
beginnt mit harm
fährt rund fort
und hört nie auf

das
kopfsteinpflaster
des
N A D E L Ö H R S

die
rahmenbruchstelle
ist
R E P A R I E R T

sein
freudenhäusliches
herz
E X A L T I E R T

zwischen
zwei verneinungen
sind wir
U N T R E U L O S

munter in
M U N D H Ö H L E
nacht ein
gezogene zunge tag

otto und anna
nennen nun renner
introvertiert
P A L I N D R O M

otto und anna
nennen nun renner
in rom am nil
P A L I N D R O M

D I E B E R G E
rasten in den him
mel der sich den
bergen anpaßt ein

a
ngst hat unser her
z
V O N A B I S Z

ihr
unterleib entmannt
ihn
Ü B E R N A C H T

D E R
B L A U E L E I B
setzt
sich die sonne auf

F A L K E
die flügel fliegen
B E U T E
die federn fliegen

das schaf ist
E I N E W O L K E
auf der wiese
Ü B E R M W A L D

die mauern stehn
sprachlos und kalt
im winde klirren
D I E F A H N E N

K A M E R A D E N
die ihr die heimat
wiederseht meldet
daß wir esel waren

E H E
mich der morgen ehe
licht
lieb ich die sterne

E I N
bis zwölftausendmal
E I N
die gespaltene welt

im august
braten maronibrater
im prater
A R G U S A U G E N

des knaben
haferstrohfeuerwerk
verspritzt
L I C H T E R L O H

I N I T A L I E N
schießen die kinder
noch spät am abend
durch dick und dünn

U T E
ist uwes schlafhafen
U W E
ist utes schlafhafen

D I E S E
übereinandergelegten
H Ä N D E
sind übereingekommen

E R
gab uns sieben sünden
die
mit dem geber brechen

I M
urnennordbahnhof hält
der
Z U G D E R Z E I T

immensee
der alte mann und das
meer der
R E S I G N A T I O N

zwischen
frühjahr und frühling
und lenz
E I N G E K L E M M T

laß seine
hungerzunge schlemmen
in sonjas
V A G I N A S A L A T

ute ist uwes
S C H L A F H A F E N
uwe ist utes
S C H L A F H A F E N

ein schöner schwanz
verschönt den schönen
schoß gnadenstoß um
G N A D E N S T O S S

sei
ein aus sich rollendes
rad
S O N I E T Z S C H E

unter
grautönen dominiere ich
zwerg
U N T E N A M B E R G

ich bin
G O T T S E I D A N K
heillos
quotendeutschallergisch

M E I N
F L Ü G E L P F E R D E
F U S S
gibt immer nur standgas

als er dem keks alle
knochen gebrochen hatte
verschlang er es mit
H A U T U N D H A A R

ich
F Ü R C H T E S C H O N
ich
seh' dich niemals wieder

J A
heiter geh ich durch den
tag
und angeheitert schlafen

binnen-I
durchbohrt und splitting
zerreißt
U N S E R D E U T S C H

S Ü C H T I G
nach den niederlagen die
dein leib der
sich mir fügt mir zufügt

D U W E I N S T
denn da ist keine stelle
die nicht siecht
es wird dein leben enden

S E I N
an den ohren aufgehängter
M U N D
grinst kröten in die welt

I M W I N T E R
wenn alles darniederliegt
feiern wir balde
ostern und pfingsten auch

wer meine
M U T T E R S P R A C H E
beleidigt
dem soll das noch leid tun

E R R E
F L E K T I E R T S I C H
in ihrem
auskristallisiertem herzen

ihrer haare
rieselpracht hinter welcher
venus venus
L A C H T U N D L A C H T

in den alten
zeiten wo das wünschen noch
geholfen hat
L E B T E I C H N I C H T

der opa der kunst
verliert die enkelin gottes
nicht aus dem aug
S O M U T T E R N A T U R

erst
S C H W E R G E F A L L E N
dann
L E I C H T G E W O R D E N

die störche drehn
spiralen in den hohen himmel
V O G E L Z Ü G E
ziehen bahnen weit ins weite

aus
einem bauernhaus wird eine gar
age
O F E N L I G H T E N M E N T

ute ist
U W E S S C H L A F H A F E N
uwe ist
U T E S S C H L A F H A F E N

und mit dem
der prügelstrafe vorgeschobenen
R I E G E L
schlug man gewaltig auf ihn ein

G U T G E M E I N T U N D
S C H L E C H T B E K O M M E N
wie die heilige inquisition
oder die gottgeweihten kreuzzüge

ich weine
die regenbogenkunterbunten tränen
der bäume
I M F A R B I G E N H E R B S T

D I E
T R A C H T D E R B E T R A C H T
U N G
kleidet ewig körper seele und geist

Z W I S C H E N
hintern und hinterkopf kommt in den
niederer tauern
elisabeths bergrücken zum vorschein

ich
bleib daheim und lad die wege zu mir
ein
U N D A L L E A L L E K O M M E N

D A S Q U O T E N D E U T S C H
I S T F R A U E N F E I N D L I C H
da sprachverderb und der verderb
der sprache der verderb des menschen

U R
t
uhr
m

mot
w
O R
t

nackt
p
H O T
o

S E X
ung
E H E
uer

ewige
jug
E N D
ete

staub
tuch
T A G
mond

G E H
wart
nicht
mehr

wolken
geben
formen
V O R

dominus
wo
B I S T
du

N Ä H E
ver
nichtet
uns

W E N N
schon
D A N N
schön

F O R M
macht
sprache
schön

sterben
übend
Ü B E R
leben

A U C H
ungarn
hungern
ungern

N E T T
warten
ist ein
magnet

spielend
findest
D U U N
in fund

spielend
findest
D U N D
in fund

bewegtes
meer be
wegt uns
S E H R

dein ist
M E I N
gangster
H E R Z

um achsen
w
A C H S E
n

A S C H E
n
A S C H E
n

S T R O M
ob
oder oder
po

L I E B E
sei
gesiebter
sex

S C H A U
her
um und um
her

S C H Ö N
der
helle fol
gen

geduldige
bet
E I L I G
ung

V E R S E
aus
V E R S E
hen

K U N S T
zunge
küßt unge
heuer

N I C H T
allein
und unver
lassen

S C H Ö N
als wär
sein vers
von mir

die sonne
G E H T
U N T E R
und auf

rose rosé
und ein
W E I S S
B R O T

wir stehn
voll im
E N D E R
G E H N

A L L E S
ist ufer
ewig ruft
das meer

L I D E R
gehen zu
türen auf
im traum

K U N S T
hält uns
mit k und
t im arm

dirigiere
ich luft
S I N G T
der wind

L E D A S
schwanen
L E D E R
peitsche

M Ü S S I G
gang
hat gold im
mund

G R Ä S E R
hier
S T E R N E
dort

M O R G E N
latte
und mattina
milch

rostigroter
dauer
T R A U E R
trost

wo ist mein
stock
wo ist mein
H U T

die kühnste
kunst
S C H W E I
G E N

W U N D E R
schön
S C H A L L
dicht

O S T E R N
ist der
christliche
western

die beine p
E N D E
ln mich ans
E N D E

B L I T Z T
das auge
G R O L L T
das herz

S C H U L D
schultern
schützt vor
scheitern

literaturbe
T R I E B
hab ich mir
abgewöhnt

eine schöne
W U N D E
auf dem weg
zur narbe

eine schöne
wunde auf
dem weg zur
N A R B E

ich besitze
unzählige
integrierte
T I T E L

S I E W A R
bis
zum hals bar
fuß

H Ö R H Ö R
ich
bin vergängl
ich

G I B A U F
sonst
ist alles um
sonst

S I E H A T
überhaupt
kein herz in
der brust

I M M E R Z U
g
anz in ordnun
g

Ö S T E R R E
ich
bin immer nur
ich

ich habe schw
E I
n und schlüpf
aus

I M M E R Z U
über
zählig und un
eins

S T E R B E N
damit
sich alles er
füllt

nun wird es k
A L T
ist man immer
im nu

V O R H A U T
abend
P H A L L U S
nacht

sandkorn will
M E E R
tropfen wüste
S E I N

im visier der
S O N N E
liebe ich die
S O N N E

im visier der
S O N N E
reise ich zur
S O N N E

V O R N E H M
verneige ich
mich im sinne
der windrose

im ei des schw
E I
gens war das w
ort

I M W A C H S
ist die achse
des dochts zum
licht erwacht

V L A D D E R
P F Ä H L E R
geht um und um
und um und um

M E I S T E N S
nicht
kurz und bündig
genug

S H O O T I N G
stars
stürzen stürzen
ab ab

aus zielgeraden
werden
P I C K N I C K
wiesen

wir alchimisten
trinken
bleiglasgoldnen
W E I N

den literaturbe
T R I E B
hab ich mir aus
getrieben

S A N D K O R N
will ozean
T A U P E R L E
wüste sein

F Ü N F Z E H N
fichten vor
wolkenvioletttem
abendhimmel

wer sich wäscht
S T I N K T
trotzdem gleich
W I E D E R

gebreitete arme
F L I E G E N
gefaltete hände
P F L Ü G E N

E S B L I T Z T
bl
it was lightning
zt

D I E S O N N E
I M
regenbogenmantel
wow

S P Ä T A B E R
auch im
hemmschuh kommst
du heim

G L Ü C K I S T
zukunft
als glück im zug
unglück

die mitte verbin
det unter
anderem oben und
U N T E N

D A S K L I M A
verzehrt die
pasterzenpastete
mit der zeit

der berg scheint
L E I C H T
im schweren blau
des himmels

E I N G L Ü C K
wenn lauschend
licht am stillen
abend scheidet

beim einschlafen
gehen lider zu
T Ü R E N A U F
I M T R A U M

D E R K A T E R
den ich aus dem
weinbach fischte
sah weiße mäuse

im morgendlichen
F A U L B E T T
funktioniert die
F A N T A S I E

form ohne inhalt
V E R F Ä L L T
inhalt ohne form
V E R F A U L T

W U N D E R B A R
als
wärs ein vers von
mir

A N S T Ä N D I G
besoffen
ist man oft offen
bösartig

V E R L A S S E N
hat man sich
zur ewigen heimat
entschlossen

G L Ü C K L I C H
ist wer sich
und die kunst von
zeit befreit

das hirn aus firn
A R B E I T E T
im märzen mit dem
herzen zusammen

M O R G E N R O T
U N D B L Ü T E
sind in der ferne
herbst und abend

auf meiner zielger
ade
n ist ein picknick
I N

N I C H T S A L S
ein rabe
am himmel ein fink
im geäst

weiß wie der blaue
H I M M E L
blau wie der weiße
S C H N E E

ostwind stellt sich
E I N
es wird ein lichter
T A G

ute ist uwes schlaf
H A F E N
uwe ist utes schlaf
H A F E N

M I R K A M V O R
als wäre ich
doch eigentlich ein
rechter lump

der mensch existiert
in ei
ner tour rund um die
U H R

I C H V E R E H R E
die moose und
flechten im wald und
auf der heide

wenn dem welttheater
der tee ausgeht
werden aus kothurnen
K O T U R N E N

E I N G E K L E M M T
zwischen
frühjahr und frühling
und lenz

S C H W I E R I G E R
vater und
fötus der schwangeren
schwester

S C H N E E W E H E N
signalisieren
die schwierige geburt
des frühlings

I M M E R W I E D E R
kommt uwe
in inges busenschlucht
um und um

in meinem depot warten
pipi und popo auf
D E I N E R A U G E N
D O P P E L K L O

I M M E R G L E I C H
und stets verschieden
immer gleich und stets
V E R S C H I E D E N

J U N G F E R N F L U G
hundert
tausendjähriger eintags
fliegen

aus der gedächtnislücke
rinnt bernsteingelb
D E R H O N I G D E R
E R I N N E R U N G

M I R G I N G S G U T
als ich mitten im kal
ten winter auf dem mich
wärmenden gesetze saß

novemberstürme plündern
den louvre des waldes
M E I S T E R W E R K E
segeln durch die luft

D A S F U R C H E N G E
W O G E
ist dem seefesten sämann
gewogen

ich reise mit dem riesen
Z E I T
durch weit und breit zum
Z I E L

N A C H M A X J A C O B
ist kunst der wille
durch gewählte mittel aus
sich herauszutreten

H Ü T E D E I N H E R Z
dann wird es zwar keimen
aber nicht blühen im lenz
und entblättern im sturm

N A C H T N Ä C H T L I C H
durchmißt an 2
flügeln die nachtigall in 4
säzten das all

E I N M A L I M M O N A T
frühstücken und abendessen
wir vollmondnen kummerspeck
mit klarstem sonnenschnaps

I C H L E S Z U R Z E I T
in dem
oktoberahornblatt der großen
holden

G E F A L T E T E H Ä N D E
pflügen
G E B R E I T E T E A R M E
fliegen

D I E F Ö H R E N N A D E L N
auf dem waldweg nähen die
klaffenden kiefer der schatten
fratzen ziemlich zusammen

O F T I S T H Ö L D E R L I N
das am
herzen mir liegt das gedicht ge
lungen

E I N E E U L E A U S A T H E N
rüttelt
mit vergangenheit und zukunft über
vilnius

die rauchfahnen der kaffeefeuer verwehn
das zungenschnalzen der
S C H W A R Z K A F F E E T R I N K E R
verabschiedet die nacht

S C H A U D E R N D V E R E H R E I C H
die mit efeu
und weinlaub umwundenen wunden des torsos
des dionysos

E H M I C H D I E S O N N E E H E L I C H T
treibe ich es
polterabendlich die ganze liebe lange nacht mit
allen sternen

die
F I N
stern
I S

ich
besitze
N I C H
T S

(k)
A N A L
(d)e(c)
kel

M I R
war zum
sterben
bange

endlich
leuchtet
endlicht
H E I M

er ist
S T E T S
umwerfend
stabil

uralter
überfülle
brandneue
F O R M

ich zehr
S T E T S
R U H I G
vom rest

hummeln
rühmen ger
hard rühms
E H R E

I N
fairer form
wird inhalt
alt

V O M
M O R G E N
ausgelachte
nacht

wir sind
zur zeit ge
R E T T E T
zu zweit

wir sind
zur zeit ja
R E T T E R
zu zweit

zahnloser
M Ü N D E R
kunstzungen
K Ü S S E

S A H
ein gnom ein
monströschen
stehn

K U N S T
ist harmonie
parallel zur
N A T U R

einer küßte
an der küste
mit 1 mund 2
B R Ü S T E

im schatten
alter narben
grub er neue
W U N D E N

end
lichkeit hört
E N D L I C H
auf

farb
P A L E T T E
O K T O B E R
wald

aske
T I S C H E S
L E T T E R N
fest

N O C H
kuriert leben
die krankheit
zum tod

I C H W A R
G E W E S E N
und ich werde
gewesen sein

mit dem
G E S C H E N K
V E R Z I C H T
bedacht

kunst ist
H A R M O N I E
P A R A L L E L
zur natur

orient und
O K Z I D E N T
sind nicht mehr
zu trennen

kühe lassen
K U H G E M U T
jeden vogel auf
sich sitzen

F L U G S
erheben das herz
die lungenflügel
der brust

der mond ist
D I E F E R S E
D E R N A C H T
in der sonne

I M
W A R T E S A A L
rastet er einfach
aus

was
ich sagstell ich
S O Z U S A G E N
dar

I N
gesteigerter erlö
sung vergessen se
I N

der im
M Ä R Z D R E C K
steckende stecken
treibt

schwarz war blau
grau glich silber
gelb war gold und
A L L E S G U T

D I E
kunst ist eine har
monie parallel zur
natur

auf dem
schlachtfeld blüht
wild durcheinander
B L U T

nur recht und bil
lig war der morgen
und die nacht kein
A B E N T E U E R

E S
I S T J A W A H R
ich bin ein liederl
ich

sein
T R O T Z A L T E R
ging in alterstrotz
über

E S G E H T
mit mir und dir und
ihm und ihr und uns
Z U E N D E

D I E N A C H T
liebt die gelbe glut
im roten feuer liebt
D I E N A C H T

anfangen
W E I T E R M A C H E N
schließlich und endlich
aufhören

U N S
trut mississippi und nil
findet ihr gespiegelt im
I N N

D I E H A A R E
sind die finger des kopfs
die finger aber die zöpfe
D E R H Ä N D E

die nacht liebt
D I E G E L B E G L U T
I M R O T E N F E U E R
liebt die nacht

eine
B E R N S T E I N R E I S E
in die litauische vergangen
heit

franz
joseph blieb nichts erspart
er gab elisabeth und rudolf
A U S

er stößt
M I T A L L E R G E W A L T
mit dem arsch ins gesicht vor
den kopf

pan
schläft in bad ischl elisabeth
H I N T E R M K U R H O T E L
bei

E R H A T E S
vom hoch aufgestellten mausdreck
zum flächendeckenden schmerbauch
G E B R A C H T

D A S F L U G Z E U G

fängt ins längliche quadrat zu landen an
der safetybelt zurrt uns den unterkiefer
an den oberkiefer fest

abe
N
D
rot

die
γη
γη
N D

mord
S
S
trom

goldk
o R
nor
D E N

M O R D
im
pa
lindrom

bis zum
halse
B A R
F U S S

insasse
meiner
lemnis
K A T E

hier oben
aber
dort
U N T E N

dort oben
aber
hier
U N T E N

K U N S T
zun
gen
K Ü S S E

in der zu
kunft
zuckt
P A S S É

L E G E R
schließt
fleisch
im schilf

schweigen
ist die
kühnste
K U N S T

was bleibt
A B E R
stiften
die dichter

tell machte
aus apfel
und pfeil
A P F E I L

geht scheißen
und euch in
den hintern
B E I S S E N

S O S C H Ö N
wie reizend
wie ersehnt
S O S C H Ö N

als die sonne auf
G I N G
G I N G
er nicht mehr ein

ehe mich die sonne
E H E
licht
liebe ich den mond

es gibt keinen tod
N U R
einen
wechsel der welten

die sonne schlürft
G E P R E S S T E
Z Y P R E S S E N
aus schattentassen

ehe mich der morgen
E H E
licht
liebe ich die nacht

gott ist eine kugel deren
Z E N T R U M
Ü B E R A L L
deren umfang nirgends ist

man macht nur fortschritte
W E
N N
man nicht mehr weiter weiß

I C H U N D H Ü T E M I C H
sitze in der küche
nach dem frühstück
um jenen mord nicht zu begehen

der sterne unendlichkeit in schwarzer nacht
D E R
T A G
dann eine stube nur mit niedrer wolkendecke

O H N E M O Z A R T K U G E L B L E I I M L E I B E
bin
ich
aus der schönen stadt zurück im wald und auf der heide

N Ä H E
schäumt
und ferne
schimmert

das ich des wir
tes ist für den
G A S T
gemacht

D I E N A C H T
ist der schatten
den die erde in
der sonne wirft

S C H A U T
L A U T E R
autistische posen
authentisch getan

wandern O wandern
u n b e D i n g t
E
M

dem kolumbus gelingt
die quadratur des kr
E I
ses

U N T E R D E N Ä S T E N
des stammbaums äsen wir vor
uns
hin

der tote malt mit weißer hand
ein grinsend schweigen an die
W A
N D

kürze
würze
äußerte intim ein klubmitglied der langen schwänze
J A J A J E L Ä N G E R D E S T O H Ä N G E R

I C H
B I N
reichlich
A R M

man war
I N
und
ist nun out

ich mag nicht
M E H R
sondern
weniger

ich
bin
R E I C H L I C H
arm

E D

ver
sch
ied
E N

D A
H E

dam
als
I M
mai

B E
R L

süd
see
I N
sel

R U
I N

die
ruh
ist
hin

ars
E T
nat
ura

E T

spe
ise
I N
spe

R I

ver
ton
T E
not

D E
U M

mut
ter
V A
ter

L E
T E

B E
geg
nun
gen

S T
O F

apf
E L
und
nuß

D O
R A
D O

T T T

kreuz
kreuz
kreuz
igung

R E D
U N D
A N T

ameis
en in
roter
fülle

S C H
warze
warze
nacht

A T Z

E I N
böser
blick
tötet

T R A
C H T

A U S
schei
dungs
spiel

S C H
E I D
U N G

L Ä R M
G E I L

die ruh
ist hin
und wie
der hur

S A L V E

als er in
sie drang
sagte sie
grüß gott

K U N S T

neu füllt
man altes
ab und zu
mit glück

N A C H T

man sehnt
und sonnt
sich nach
der nacht

N U R S O

wenn schön
dann schon
wenn schon
dann schön

W I E T O T

diese schier
enorm schöne
schar ärsche
macht nichts

B I P O L A R

yang yin yang
mond wie luna
sol wie sonne
helios selene

I N N I G S T

mond wie luna
sol wie sonne
innigst liebt
helios selene

M O N O P O L

ich privilege
in den tropen
und am südpol
mich zum mond

S T R A S S E

der wind weht
staub pferden
und reifen um
gummi und huf

V O R Z E I T

es war einmal
und ist nicht
mehr die zeit
vor der wunde

B I L D U N G

wunden bilden
narben narben
einen wall wi
der alle welt

M E L D U N G

ganz fiel aus
halb half aus
null half mit
teile ich mit

D A S P A A R

ein wellenpaar
ritt wunderbar
um mitternacht
das mittelmeer

D A S G I R L

an der schürze
meines herzens
wischt er sich
den phallus ab

L A N E I G E

ade sommer ade
ich neige mich
vor dem schnee
été sommer été

E B E N D A S

stoische katze
unruhiger hund
stoische seele
unruhiges herz

D I E H A N D

die chirologie
beschreibt die
handelsstraßen
des schicksals

E I N M O R D

die pistole in
der handtasche
aus kalbsleder
ist vegetarier

I C H O C H S

ochs vorm berg
ochs form berg
ochs form form
form form form

E B E N M A S S

frau sieht fern
mann geht fremd
mann sieht fern
frau geht fremd

N A C H H E R R

zwischen deinen
brüsten wischte
sein handrücken
meinen samen ab

E R E K T I O N

das hochgericht
ist angerichtet
das leibgericht
wird konsumiert

W A N D R E R S
N A C H T E I D

hexen und hexer
vögeln im walde
warte nur balde
vögelst du auch

F L Ü C H T I G
D O M I N A N T

im schatten der
krempe des huts
dominiert seine
fliehende stirn

H O R I Z O N T

der himmelsrand
rundet sich zum
riesenrad womit
ich fahre fahre

S C H E I N E N

da sie scheinen
stehlen elstern
gold und silber
mond und sterne

W I N D R O S E

du hoher norden
du tiefer süden
du ferner osten
o wilder westen

S E K U N D Ä R

der baum stirbt
unter dem gieri
gen gewicht der
kletterpflanzen

U N D O U N D

der hund ohne h
rollt und rollt
und und und und
rollt und rollt

D A S A L T E R

ein bunter abend
der bunte herbst
eine alternative
zum allerletzten

W I E S C H Ö N

den ostern folgt
haushoher sommer
der bunte herbst
winter wunderbar

M E I N S O H N

wer reitet durch
diesen dies ater
es ist mein kind
mit seinem vater

1 4 Z E I L E R

wir trinken wein
wir trinken bier
zwei zeilen noch
schon sinds vier

E D E L P A A R E

sisi und sisyphos
sisyphos und sisi
jason neben sonja
sonja neben jason

G E W Ö R T E R E

stein neben stein
kraut neben kraut
stein neben kraut
kraut neben stein

B I S W E I L E N

er ist dem vollen
nachtgestirn ders
anders kann unter
tan dann und wann

E S I S T G U T

leben und sterben
gott und die welt
es bleibt zeit e
wig ende zu erben

B I G B E G I N N

der ursuppenkaspar
knallte den löffel
päng auf den tisch
und es wurde licht

G U T E F R A G E

warum in die ferne
schweifen wenn der
ungeheuere hund so
nah begraben liegt

K U L I S P O E M

der kuli der kunst
kritzelt mit einem
pechschwarzen kuli
das was hier steht

I N O R D N U N G

des alphabets voll
zählig zelebrierte
orgien der ordnung
gefallen auch euch

S I C H E L C H E N

der kubus des tages
verkugelt zur nacht
und der mond grinst
sich ein sichelchen

H I R U N D I N E S

aus nacht und licht
gekreuzte bumerange
schwärzen schwalben
flink die dämmerung

D E R G E S T A L T

entre chien et loup
wird im handumdrehn
devient tout à coup
schwalbe fledermaus

F E B E R A B E N D

eisgrau und erdgrau
trafen sich am ufer
als die sonne nicht
mehr schien um vier

R A B E N A B E N D

das licht wird dünn
der himmel aschfahl
die raben ziehn zum
gepfählten am pfahl

E I N U N D A U F

geh ein und auf und
ein und auf und ein
und auf und ein und
auf und ein und auf

M I N U S M I N U S

die wüste ohne wände
die stube ohne weite
das leben ohne wende
ist keine augenweide

I M K R I S T A L L

es ist der geist der
sich das fleisch zum
eiskristallpalast ge
staltend umgestaltet

W I N T E R R E I S E

in den schluchten der
ferse pulst eine pein
weiter und weiter und
weiter weg weiter weg

B E G E G N U N G E N

heimkehr und abschied
begegnen sich weinend
abschied und heimkehr
hand in hand lächelnd

M E I S T E R D I Ä T

luft rauche ich kette
licht trinke ich kalt
auf diese weise werde
ich weise und ururalt

H O F R A T S M O N D

das quadrat des tages
rundet sich zum abend
und der vollmond ruht
nun kugelrund in sich

F O R M G E B I L D E

ich warte bis sie aus
dem wasser auftauchen
oder in der luft sich
zu gestalten beginnen

O R A L E R O R D E N

die im heldenhügelblut
der sehnsuchtssenke ge
waschne kleinmutsfeige
ist der orden vom mund

S C H Ö N E B U C H T

froh erfror ich beinah
über der schönen bucht
die see draußen wärmte
mich hier oben im wind

U N E R K L Ä R L I C H

der meister erklärt dem
mädchen aus deutschland
am brunnen vor dem tore
die kunst der todesfuge

N A R R E N G E F A H R

am brunnen vor dem tore
da steht ein großer tor
und ist er nicht gestor
ben steht er noch davor

S E N S I B I L I T Ä T

so gern es mir leid tut
sagte der scharfrichter
zur empfindlichkeit des
schwerts in der scheide

C U P Z Y P R E S S E N

in ihren schattentassen
schweigen die zypressen
schwerterklingen in den
hitzeschild des himmels

T R E I B E I S T R Ü B

ein sommer im bernstein
im schlepptau der sonne
schnee-eulen-schimmernd
treibeistrüb der winter

E I N A L T E R T O N

horizonte versunken die
himmelsränder verstaubt
unken unken volltrunken
jetzt ist alles erlaubt

B E B E N I M R I N G

der dingे stiller stand
hört nicht auf zu beben
ich ringe und ich ringe
und bange um mein leben

E I N E G A U K E L E I

die jugend ist die larve
für den falter alter wir
flattern durch den abend
und gaukeln in die nacht

D E R W A S S E R W E G

als er die brücke betrat
gab sie nach und nach er
reicht sein fuß den fluß
und hans reist ins glück

B L Ö D E R E R F O L G

der holzweg führt in die
sackgasse wo bärendiener
mit bumerangs blöd eigen
tor um eigentor erzielen

S I E Ü B E R L E B E N

vom schönsten schneemann
mit den leuchtkäferaugen
und der glühwürmchenase
überleben käfer und worm

W I E D E R G E B O R E N

der tag hat mich zerfetzt
einsammelt mich die nacht
vom mond im traum geleimt
spuckt mich die sonne aus

U N V E R B I N D L I C H

aufgerissen wache ich auf
licht verbindet mich dann
taumele ich durch den tag
lange unverbindlich wo an

Z W I S C H E N S P I E L

das ewige öffnet sich wir
öffnen uns dem ewigen und
dazwischen spielt im raum
eulenspiegel supraleitung

M E N S C H O M E N S C H

ein männliches menschlein
ein weibliches menschlein
tun sich zusammen und ver
kommen verkommen zu zweit

M U T T E R S P R A C H E

leib voll blut und wunden
gesplittet und penetriert
von allen zeitgeishunden
angeprunzt und abserviert

E I N S C H L A F T R A U M

der himmel war das tribunal
der mann im mond verkündete
vom bemoosten schulterblatt
freispruch vom vertanen tag

V O R D E M F E N S T E R

roßkastanie und trauerweide
vor dem fenster beieinander
äste baumeln zweige starren
zweiggeschlinge astgestarre

B E R N S T E I N S P I E L

bei bienenwachskerzenschein
trinke ich met und bedichte
med ana schwoazzn dintn den
bernsteinrücken der königin

F R Ü H L I N G S K R I E G

vorgestern begann der krieg
gestern begann der frühling
eintausend schwarze schwäne
schwärzen den tau der frühe

L U S T U N D T R A U E R

in orgiastischer trauer und
seinshungriger erregung bin
ich vergänglich vergänglich
unvergänglich unvergänglich

S T I R B U N D W E R D E

geh ein und auf und ein und
auf und ein und auf und ein
und auf und ein und auf und
ein und auf und ein und auf

S O W O H L A L S A U C H

nichts wissen und vergessen
alles vergessen oder wissen
nichts vergessen und wissen
alles wissen oder vergessen

A N K U N F T Z U K U N F T

früher war ich zügig zeitlos
heute schick ich mich in die
vergänglichkeit und komme ir
gendeinmal in der zukunft an

G E S A N G D E R M E I S E

herbst und winter tragen vorn
lenz und sommer weiter hinten
auf dem sarg singt eine meise
herzzerreißend laut und luise

E I N B L A U E R P F E I L

auf einmal trifft mich dieses
zarte grenzenlose himmelsblau
wollüstig wie der engelpfeil
das herz der seligen theresia

T A G U N D N A C H T M O N D

schematisch ist er angedeutet
im löwenlederfußballfeld dann
wieder hängt das pralle euter
dem cowboy in sein daunenbett

F L I E G E N G Ö T T L I C H

das chaos selber fordert form
so wie der beelzebub den gott
das chaos dräut enorm im pott
bewältigt nur bin ich in form

T A G U N D N A C H T U S W

bei sonnenaufgang steh ich auf
und gehe mit der sonne mit und
geb mich mit der sonne auf dem
postamt nacht als flugpost auf

D E R S O N N E N S C H E I N

die sonne ist das loch im blau
durch das das tao niederströmt
als alter schöner sonnenschein
wir lassen uns und auf ihn ein

F R Ü H S T E R V E R L U S T

wenn ich ihn manchmal erinnere
tauche ich ins meer der tränen
doch immer trocknet mich trost
mit den handtüchern des traums

E I N E S C H Ö N E N A C H T

das wüstenei des tags zerbricht
da läuft das kücken naher nacht
der abend bildet sich zum knauf
des federwischs der mitternacht

V O R F R Ü H L I N G S S B E G I N N

nun frierts nicht mehr wo man steht
schon im fallen schmilzt der schnee
und der rauch aus den kaminen trägt
scheints wärme in die eisigen zonen

E N D Z E I T D E R R A U M Z E I T

der mond dort vollblutleer überm meer
über der bucht da die maske des walds
von geburt an pendeln wir hin und her
als sanduhren rinnen wir rieselnd aus

K A R R I E R E G L Ü C K U N D S O

in einer sanduhrsandgrube fing ich an
nun arbeite ich im sanduhrsandversand
ich habe genug zeit bei meiner arbeit
ich falle weiter bis ich oben ankomme

A B F L U G I N E I N E R S T U N D E

die wolkenpalten haben sich geschlossen
ich sehne mich nach jenem sehnsuchtsblau
bald schweben wir weit über allen wolken
und man serviert uns blaue veilchensauce

E I N E S E L B S T B E S T I M M U N G

ich bin die nase zwischen mond und sonne
neptun und uranus sind meine nasenlöcher
für mars und venus halten sich die hoden
die selbstbestimmung finde hier ihr ende

E N S

mensch
est ens
in grund
und boden

E I N
nichts
bringts
zu etwas

E T W A S

D E I N
M E I N

herrlich
vergehen
L E B E N
verstehen

S Ü S
S

der him
mel
endet mit
honig

D I E
O S T E R

untat
tag und
wohltat
N A C H T

still
stiller
A M
stillsten

G R
A B

ich
ewige
I M
kanapee

K A
N A P E E

E I N
tränen
treiben
der wind

S A M E R
N I E I M
J A N U A R

D A S
R O T
K Ä P P
C H E N

wie war's
so dunkel
in dem wolf
seinem leib

N I C H T S

mit der zeit
habe ich zeit
gegen die zeit
habe ich nichts

H E I T E R

am abend hat
es aufgeklart
vollmond sieht
sonne untergehn

im dunste der
schlachthäuser
G R Ü
nen die kuppeln

N E N

I M W I N D

im herbstwind
läßt der ahorn
seine feuerlaub
werktreue fahren

D A C A P O

aus der asche
des verlangens
hebt die rasche
lust sich wieder

O N A C H T

konfetti bunt
gelber lampion
sternenmeerfund
versonnener mond

A B N A H M E

es wurde abend
jetzt war nacht
der mond nahm ab
und war mein herz

M Ü N S T E R

die oberhoheit
des schlagobers
weicht der süßen
sahne aus münster

E S L E I N S

mir wächst das
achselhaar über
die schulter ins
O H R G E H Ä U S

R E D E R U H

nur nicht eilen
reden die zeilen
auf dem papier zu
mir ohne verweilen

V O R L I E B E

er wohnt bei ihr
ich wohne ihr bei
er schläft bei ihr
ich schlafe mit ihr

L A N D S I T Z

ich ihr und alle
aale und schakale
kolibris und adler
landen in der falle

L E M M I N G E

wie sie sich auf
nimmerwiedersehen
in den sogenannten
fortschritt stürzen

I M W A L D

waldeinsamkeit
im grünen revier
veltliner schmeckt
und pirolgelbes bier

G U T G U T

nur ned hudeln
sagen die nudeln
auf dem teller zum
immer hungrigen mund

W E G W E I S E

von meinen vielen
beinen reiß ich mir
nicht einen haxen aus
sagte der tausendfüßler

D I E F O L G E

dem frühling folgt
ein haushoher sommer
ein erheblicher herbst
und ein winter wunderbar

L I E B E R Z E U S

wie ein geölter blitz
fährt sein schwanz aus
dem schlitz in jede fut
danach furzt es sich gut

Ü B E R F Ü H R U N G

schrein hörten sie auf
schreiben fingen sie an
so leben sie hin und hin
hören sehen vergehen amen

A P H R O D I T E

aus der meerschaumpfeife
steigt die schaumgeborene
in mein luftschloß
und ich nehme sie im sturm

A U F G E T A N K T

überall ist alles gar
erntetank ist die natur
alles tankt in einer tour
amsel drossel fink und star

N I H I L I S M U S

eßt o eßt o eßt o eßt
es bleibt mir der rest
und bleibt mir kein rest
ist nichts ein schönes fest

E D E N R I E G E

once there was a war
es war einmal ein krieg
dann aber kriegten wir fri
eden eden eden eden eden

D I E Z I M M E R L A C H E

in
ausufernder zimmerlache lache
ich mich toten mann schwimmend
tot

S T U F E N
aus felsenfesten
versen baun euch eine
felsentreppe in den himmel

B A U E N E I N G E D I C H T

W E T T B E W E R B

die schamgeborene hera
die kopfgeburt athene und
die schaumgeborene aphrodite
kamen zum wettbewerb nach paris

D E R D I N G E L A U F

der blonden dame zeigte ich
die schöne wolke hinterm wald
entpuppte sich als weiße kirche
mit trauung taufe staatsbegräbnis

entlang
der haselgerte
die ich krümme steigt
der jumbo in den abendhimmel

W Ü N S C H E L R U T E N F A H R T

B L A U K R A U T T R Ö S T E T

ich warte auf den vers des abends
er kommt mir noch nicht zugeflogen
nachts säh ich mich um ihn betrogen
kaute ich nicht das kraut des lebens

F A L S C H U N D B R U T A L
B E I N A H A L L Ü B E R A L L

hüt dich freund vor den allzusüßen
weil sie dir in den rücken schießen
mit dem mozartkugelschnellfeuergewehr
vergeblich sind vorsicht und gegenwehr

E R

seit der erste historische mensch den
kopf
H O B
sind die zeiten harträckig interessant

V O N
J U G
E N D
A U F

stufe um
stufe um stufe zum
altare gottes will ich treten
zu gott der mich erfreut seit anbeginn

ruine
urne
R U
he

H

D
A D A

no
where
now
here

K U S S

lippen
geben
sich
hin

S C I O

nescio
nomen
ohne
ort

E R Z A R

mut zum
S C H
mut
z

M A C H T

ach ach
die m
ach
t

S C H A U

der mann
im mond
schaut
links

N A C H T

der mond
scheint
sonnen
licht

E R S T E
F E R S E

versiert
versehrt
bist du
begehrt

U N D D U

pfingsten
neurosen
päonien
und du

N I C H T S
Z U T U N

am
tag denke
ich nach
t

G E T A R N T

mein liebes
tal steht
kopf im
blatt

G E F Ü H L T

die form des
widerstands
füllt sich
mit glück

O H N E M I T

auch wenn der
schlaf nicht
kommt kommt
der morgen

F O T O U N D
S C H R I F T

die welt ist
gesichtsund
schriftver
schlissen

A R R O G A N Z

der mond siezt
die sonne die
ihn duzt und
sitzen lässt

P A R A D I E S

der dumme mann
die böse frau
die schlange
die moderne

Ü B E R G A N G

gestern gras
heute heu
morgen
tee

A L P H A B E T
I S I E R U N
G S B I E R

gluckernd
buchsta
biere
ich

R O M S P O E T

auf dem rücken
und zwischen
den beinen
dichtend

A R M E A N N A

ich kam und sah
sie sagte otto
und versiegte
und versagte

D A S M O T T O
G I L T

den lähmenden
einfall
zum tanzen
bringen

S C H W E I G E N

es herrscht ein
auf der zunge
zergehendes
schweigen

E R D W E R K E R

die erde schreibt
mir
das werk
vor

O V E R D U F T E

abschied naht mit
holden schritten
winkt mit rosen
duftender hand

O A B E N D R O T

in seinem blute
schwimmt der
tag im ab
endrot

D I E S I R E N E

meer sag ich nicht
meer bin ich
komm
rein

M E I N S T O L Z

ich bin
mehr als rentner
ich bin
mindestrentner

M E I N E L I S T

ich bin
mehr als rentner
ich bin
zuschußrentner

I C H W I R I H R

es muß auch sol
che arschlö
cher ge
ben

H E R R S C H A F T

um die runde ecke
kommend war der
sternenhimmel
meine krone

D I E Z U K U N F T

es kommt der komet
und der halbmond
füllt sich mit
menschenblut

die schwarzen punkte
I M A B E N D R O T
vermehren sich zur
schwärzesten nacht

I S T S C H O N
U N S E R T O D

W I E S E L T S A M

otto ist ohne orden
neben seinem leben
anna tot im nebel
gesichtet worden

2 0 U N D S E C H S

sechsundzwanzig
stablen ver
buchen
uns

H I L F S G O E T H E

der faust im nacken
stützt mein haupt
bei der lektüre
eines simenon

G E S A M T S I E G

samt dem wappen des v
weht die bannerhand
über dem
leib

A U F G E R I S S E N

die ferne nähert sich
und reißt
uns
auf

F R Ü H E S S T Ü C K

aus dem schlaf heraus
schlag ich die augen
zu den spiegeleiern
mond und sonne auf

D E R Z A U D E R E R

ich (der ganz bleibt)
schütte eine flasche
die nicht zerbricht
zögerlich hinunter

I M L E H A R L A N D

dein
ist mein gangsterherz
mein
ist dein ganserlherz

T O T E N S C H R E I N

welch armes leben lang
holpern unsere leiber
über stock und stein
in den totenschrein

B I V A L E N T

angst ist der schwindel
der freiheit
treue ist der schwindel
der liebe

L I E B S A M K E I T E N

zu pfingsten empfing er
eine vergiftete taube
einen flammenwerfer
eine sturmwarnung

S C H R E I B H I L F E N

im nacken den faust auf
den knien den cezanne
dicht ich im liegen
ziemlich gediegen

D I E A B R E C H N U N G

ich krieg dich schon noch
so der frieden zum krieg
und dann rechnen wir ab
auf erzengel komm raus

S E L I G S P R E C H U N G

ich hatte im traum das kind
das ich einmal war
auf dem
arm

S C H A N Z E N T I S C H E
S I N D G E R I C H T E T

auf den schanzentischen
der roten ziegeldächer
versammeln sich die
unendlichen fernen

G A N Z I N O R D N U N G

ich flog mit einem flügel
ich lief mit einem bein
ich sah mit einem aug
die ganze schöpfung

M O N D A B N A H M E D I E

der mond hat einen schneider
der sich auftrennt
sit
zen

der kork will aus der flasche
ihn steck ich in die tasche
sie steck ich in den mund
der kursus macht gesund

F R A S K A T I K U R

D O P P E L S C H W I N D E L

angst ist
der schwindel der freiheit
treue ist
der schwindel der liebe

D I E J A H R E S Z E I T E N

im wasser ist der sommer kühl
am feuer ist der winter warm
die luft im frühling duftet
erdreich herbstlich duftet

G E B I R G E W O L K E I C H

bei hölderlin blüht das gebirge
bei brecht ne wolke
ich verblühte
vorübergehend

F R Ü H J A H R S P A L A V E R

vier bäume stehen zusammen
gehen aus sich heraus
reden lange grün
miteinander

W E I H N A C H T I G A L L E N

ich schaue beim fenster hinaus
ich atme die luft ein und aus
ich höre die stille gestimmt
von meisen und nachtigallen

S T E R N S T U N D E N P A S S I E R E N

als sich das herz durch den hals ins hirn
und das hirn durch den hals ins herz ver
irrten und glücklich nicht kollidierten
sondern sich schön und heiter liierten

D A S M U R M E L S P I E L I S T A U S

die aufgehende sonne nimmt zu und ab und
nun erst rollt sie rund (du nimmst das
steigen stehen fallen wahr) über den
himmel und vermurmt in die nacht

T U

voll
B E
deut
ung

A R

schi
G E
schi
cke

D A S
sein
I S T
ewig

G U T

leben
G E
fällt
ihm

O R G

J A J A
J A

der zahn
der
zeit tut
weh

W A R U M

wir gingen
N I C H T
wir ließen
uns gehen

M O N D

hummel mond
Ä F F T
biene sonne
N A C H

in form von
F O R M
hält inhalt
I N N E

R E I N

M A S S

wortreichtum
verarmt
wahre lieber
das maß

N A T U R

die kunst ist
eine harm
onie parallel
zur natur

D A S E I N

das standbein
versteinert
das spielbein
dreht durch

F L U G

gefaltete hände
pflügen
gebreitete arme
fliegen

S O W I E S O

da steh ich nun
ich armer tor
und bin so klug
als wie zuvor

R U F Z E I C H E
N

unterm strich auf
d
en punkt gebracht
!

U N E R H Ö R T

glänzend isoliert
gehört er nicht
zum häufchen sich
wärmender hände

Z W I L L I N G E

schneller abschied
langsame heimkehr
langsamer abschied
schnelle heimkehr

S E E L E

das blaue vom himmel
im aug in
der braue das silber
des winds

R E I S E R O U T E

im nürburgring werde
ich im siebten gang
in der letzten runde
ins jenseits fahren

D Ä M M E R U N G E N

zwischen tag und nacht
schwillt die schwelle
zwischen nacht und tag
schwillt die schwelle

T I E F E N A C H T

ich blick' in die ferne
ich seh' in der näh'
den mond und die sterne
den wald und das reh

P R O B L E M S T I L

der eine beschreibt gut
seine schreibende hand
ein anderer nur schlecht
das menschengeschlecht

F E R N T R I P

im nürburgring werde ich
im siebten gang
in der letzten runde ins
jenseits fahren

R E N A I S S A N C E

erinner dich der zukunft
die wir alle träumten
die blütenträume reiften
im kristall des reifs

G E N Ü S S L I C H

habe dem weine gut zugeredet
mich doch zu meiden
er ließ sich nicht überreden
ich bin zu beneiden

A C H T U N D Z W A N Z I G

im alten tal neben der ebene
bin ich im stalingradwinter
am unschuldigenkindertag zwi
schen hans und anna geboren

L Ü G E

ihr an den ohren aufgehängter
M U N D
lächelt rosarote lügen in die
W E L T

N I C H T S B L E I B T G E
H E I M

was ihr in den (((klammern)))
lispeilt
werden löwen)weit ins weite(
brüllen

W A S S E R U N D G O L D

ohne wasser ist kein heil und
wo durst da ist auch wasser
täglich sind wir wasserlasser
gold stammt ausm hinterteil

W I E W A H R

des schneiders stein kehrt als
uhu wieder und
nistet auf der nadelspitze die
dich tätowiert

H I N G E S C H R I E B E N E S

diese zeilen zielen nirgends hin
sind keine schienen nach berlin
sie scheinen für nichts dazusein
sie wollen nur geschrieben sein

J U N G E A U S A U S T R I A

ich ging im walde so für mich hin
dem sammeltrieb ich ergeben bin
band viel abfall zu vollen garben
machte gut was andere verdarben

Ä U S S E R S T E G R A U S A M K E I T

autorinnen und autoren ist nicht besser als
halsabschneiderinnen und halsabschneider
in beiden fällen wird unsere mutter sprache
gesplittet gespalten gefoltert zerrissen

der
test
A M
ende

E N

L U X

wo
lumen
da
licht

T R Ü

der
trübe
B E
trieb

geh
bilde
G E
bilde

R N

ist
reich
A N
mitte

N A

ist
ständig
A N
ständig

N A

H A L B
gespaltneS
H E R Z
fliegt auf

Z E I T

I M S E I N

rein sein
rein bleiben
drin sein
drin bleiben

U R A H N E N

wir
verwirklichen
A N
O R D N U N G

U M S O N S T

wer sich
wässtt stinkt
trotzdem
gleich wieder

D E F I Z I T

wäre er meer
wäre sie woge
wäre er woge
wäre sie meer

D E R S I E G

mit dem v
im wappen weht
fahne arm
über dem haupt

G E W O R D E N

erst
schwer gefallen
dann
leicht geworden

Z E I T C H E N

jeden
tag ist tag des
zahns
der lieben zeit

M A I O M A I

das frühjahr
rast im fünften
gang auf den
hohen sommer zu

S C H A U K E L

wie eine wiege
fing in der däm
merung der tag
zu schaukeln an

I M
sternstundenhotel
ist
mir zeit schnuppe

1 7
S T E R N E H O T
E L

D E S T I L L A T

die stille
vergorner schreie
schlürfend
an leeren tischen

W E I T Ä U G I G

bei vollmond
hat am morgen und
am abend der
himmel zwei augen

E N T Z Ü C K E N

georg der gute
schwimmt im blute
seines herzens
brust oder rücken

L Ü G E N R O S A

ihr an den ohren
aufgehängter mund
lächelt rosarote
lügen in die welt

O K L A M M E R N

wegen
seiner anzüglichen
reden
zog sie (sich) aus

D E R R Ü C K E N

zwischen
hintern und hinter
kopf ver
ehrt er die frauen

B E R E I C H E R T

wir
leben zwischen zwei
uns
bereichernden armen

L E N Z A N D A C H T

diesen abend
der in nacht übergeht
ist frühling
der übergeht übergeht

V I E R I M B U N D

der faule heinz
und hans im glück und
hein der freund
mit mir im bunde sind

F E S T S T Ä N D E R

auf dem standesamt
wird ein vorehelicher
mit seide und samt
ein ehelicher ständer

M A N H A T S T I L

die kraft der stille
zwischen annas beinen
die kraft des stiels
zwischen ottos beinen

W A H R E L I S T E N

listig
formt der formalist ge
dichte
selbst aus warenlisten

D I E H O C H Z E I T

der kuckuck ruft und
der juni und juli sind
smaragdeidechsen die
sich den sommer teilen

G L Ü C K S S I E G E L

tiefsten
ruhens glück besiegt
herrscht
des mondes volle pracht

W A N D E R S L E U T E

wir gingen gut
und gern den ganzen tag
vierblättriger
klee blühte hoch sieben

E X T R A O R D I N Ä R

das extraordinäre land
in dem ich wohnen werde
wenn ich gestorben bin
hab ich im traum gesehn

D E R R O S E N F Ö H N

wenn der föhn ging
hatte mutter nasenbluten
wenn der föhn geht
bluten wolkennasen rosen

E N D E N D E S O N N E

es ist ein langer abend
mit feuer in den wäldern
in wolkenfeldern wächst
der mond die sonne endet

N Ä H E U N D W E I T E

weiträumige
gärten kommen uns gelegen
um ganz und
gar beieinander zu liegen

G E S C H E I T E R D E P P

ich
depp auf dem fliegenden tepp
ich
werd flugs im fluge gescheit

E V A S K R E U Z I G U N G

die nase kreuzigt die stirn
rechtes aug schächtet linkes
der hase hetzt durchs gebiß
gehetzt vom rachen des wolfs

S T E R N E N K L A R H E I T

als der inn noch rinnsal war
und der nil ein blauer weißer
gluckerten die herzen heißer
und die nacht war sternenklar

I M A C H T E R B A H N H O F

uwes
zunge achterbahnt in utes mund
utes
zunge achterbahnt in uwes mund

U N E N D L I C H E B I T T E

noch einmal noch einmal noch
einmal noch einmal noch einmal
noch einmal noch einmal noch
einmal noch einmal noch einmal

F R Ü H S T Ü C K I S T A L L E S

nach den
nächtlichen frustücken frühstücken
wir nach
und nach uns ins liebe leben zurück

E O
I S

some
like
I T
hot

E N

von
anfang
bis en
D E

G E N A U

selbst
was liegt
kann noch
fallen

I M M E R
U N T E N

er geht im
bettelhemd
D U R C H
bethlehem

E I N
gerader ist
persona non
grata

M E N S C H

H I M

wolkenherden
weiden alles
blau vom him
M E L

I M
grünen grünen
freudentränen
tal

M E R G R Ü N

G E Z Ä H M T

geboren
aus dem chaos
und zur zucht
erzogen

B E R G E

die berge
S T A N D E N
sanft im föhn
H E R U M

I M M E R
I M M E R
Ü B E R A L L
P A R T O U T

dein herz ist
eine rose aus
wind wind
wind wind

I M M E R
S T E T S
P A R T O U T
Ü B E R A L L

mein herz ist
eine rose aus
wind föhn
und sturm

A N T L I T Z

schön gefältelt
sind die falten
und die runzeln
bilden muster

geh
G E
dächtnis in dich
und erinnre dich

D U
L D

I N B U C H E N

das
unbeschreibliche
hier ist's getan
das

D A S L I C H T

leeres leben
voller nebel der
sich lichtet das
sich lichtet

Ü B E R F L U S S

er will
alles anschauen eh
ihn die blindheit
sättigt

A B E N D S O N N E

es
nimmt die nacht dem
tag den orden sonne
ab

W I D E R S T A N D

der
bäume pracht bringt
uns uns aufzubäumen
bei

K O L U M B U S E I

bin
das ei des kolumbus
eingeschlagen stehe
ich

S C H Ä N D L I C H

sie
quotendeutschtümeln
daß es eine schande
ist

Z U V E R S I C H T

bald
wird es ostern sein
bald wird es ostern
sein

N U R S T E R B E N

tot zu sein
macht mir nichts aus
nur sterben will ich
keinesfalls

E R Z E U G E R T O D

morgenrot
und abendrot bezeugen
vater und mutter sind
lange tot

S M A R A G D G R Ü N

unter dem wolkenweiß
unter dem himmelsblau
dehnen sich smaragden
die matten der alpen

I N D E R G U T E N L U F T

ich
ich nur ich allein schlafe mit
dir auf dem fliegenden teppich
ein

V E R F A L L G I B T K U N D

das bröckelnde muster
des von der sonne angestrahlten
mäuerchens im hinterhof erklärt
mir gott und die welt

V I E R S I G N A T U R E N

zeitlupe fängt sternschnuppe
wassermann springt regenbogenschnur
im grünen weiher steigen die fische
ruh ist zeitraffern schnuppe

L I N Q U A S O L I S

die nacht ist eine nordische gemeinde
mit dem blinden vorstand namens licht
der süden heißt homer und dichtet mit
der zunge in der sonne

A L
L E

alle
I N
der
welt

in form von
F O R M
H Ä L T
inhalt inne

F E S T

M E N S C H

mann und frau
sind zuerst
mensch dann
mann und frau

A M E N

als alles umsonst
war war
auf ein
mal alles umsonnt

S O M M E R

nun ist der sommer
da und dort
fällt schon
ein blatt vom baum

M O N D

die silbermilbe mond
bewohnt
gekonnt
die löwensonnenmähne

F A L L E

die formfalle bleibt auch dies
mal nicht
leer aber
niemand wird fett von dem fang

I N S E L I G E R K Ü H L E

wenn ich von ihrem anschaun tiefgekühlt
ein jahr ums andre überwintre
mutmaße ich wie ich verhindre
daß ich jemals wieder werde aufgechillt

E R S E

verse
verse
T Z E N
berge

wenn die
kindheit
E X
plodiert

I T
U S

G E S A N G

ich
bin
ein liederl
ich

N I C H T S

ich weiß erst
was ich suche
wenn ich es
gefunden habe

S T U N K
S T Ü C K

allen menschen
link getan ist
ein stunk
den jeder kann

V O R W Ä R T S

avanti
fortschritt wir
müssen
zurück

E R F Ü L L U N G

für formen inhalt
für inhalt formen
fin
den

E W I G
mit dem
geschenk verzicht
bedacht

B E S C H E N K T

D U U N D I C H

ich wollte
du und ich
wir wären auch da
beigewesen

S T Ü R M I S C H

der im wind
verschwunde
ne kehrt im sturm
Z U R Ü C K

E I N W U N S C H

eins
ehen und ausführen
sein
eins

Z E I T M E S S U N G

das herz schlägt herr
lich hin
und herr
lich her

W A R M E I N N E R E

die beine
münden in
den rumpf wo innereien
W E S E N

R O T E A L C H E M I E

eine bleigegossene herde
äst eis und schnee
käut silber wieder
scheißt rotes gold

M E I N V E R D I E N S T

wer
flieht verdient verjagt zu
wer
den

M I L K Y B O O M

die urknallallee geht über
in die milchstraße
die in muttis busen mündet
der übergeht in babys mund

S E I F U G E N K L U G

die zeit ist aus den fugen
the time is out of joint
mich zählend zu den klugen
dreh ich sie mir zum joint

E N D E D E R G E D U L D

das
zuckerbrotundpeitschenspiel
ist
aus

I M G U T E N W I N T E R

schwarzem baum vorm fenster
bin ich in der morgenstunde
im weißenbett
warm verbunden

M U N D R O S E N R Ä U B E R B A R

in den alten winterhafen
steuert schiff um schiff
die matrosen konsumieren lippenbier
und zungenfisch um fisch

Z U U L M

in ulm
um ulm und
um ulm her
um

B I T T E
U M
P A R D O N

bisweilen
bin ich ein
biß
chen bissig

E R N T E
F R E U D E N

gefallen
gefunden
auf dem felde
der ähren

R E D E L L A

mein re
ich
ist von dieser
W E L T

P U R E D I Ä T

ich bin von kopf
bis fuß auf
sprache
eingestellt

G E G E N T E I L

gut
gemeint
ist das gegenteil
von gut

E I N
J A N D L D I N G

ver
ehrte lederriemen
und
leser

W A S S E R W E G E

ob
po
don donau styx oder
nil

W E L C H E S
M Ä R C H E N

vom treten vom treten
vom lecken vom lecken
vom fadendrehen
vom fadendrehen

S P R A C H S C H W A C H S I N N

der paarbildungssprachschwachsinn
der paarbildungsnärrin
nen
und paarbildungsnarren

T R E N - N U N G M I T B I N D E S T R I C H

nun laß ich ganz von dir
ab
und
zu

A U S D A U E R

im dom der zeit
gleiten wir auf
schönen murmeln
in die ewigkeit aus

D E R M O N D

die mondsichel
wiegt sich und
wiegt sich und
wiegt mehr und mehr

O R I E N T I E R U N G

die sonne scheint schon
hell im vorderen orient
bald schleicht sich die nacht
im westen o westen auch

F O R T B I L D U N G

der rahmen des bettes zerbricht
ich bilde mich weiter
auf der himmelsleiter
aus bettbestandteilen

R U

die
ruh
ist
hin

I N

S E

nix
wie
phö
nix

I N

G E
H E

geh
ein
und
auf

I M

G E

geh
ein
und
auf

H E
I M

L Ä R M

die ruh
ist hin
und wie
der hur

G E I L

W I L D

die wut
der wil
den sch
western

W E S T

A M E N
A M E N

ursuppe
aus dem
urgrund
bekommt

D I C O
T I B I

S O N N E

im visier
der sonne
reise ich
zur sonne

S O N N E

T I E F E

die sonne
zog unser
schiff in
die tiefen

N A C H T

W E I N E

die ahnen
und enkel
der fahne
vorm mund

W E I N E

N U L L O

die umwege
der flucht
sind total
ausgebucht

D E R E X

E T O E T

geh ein und
auf und ein
und auf und
ein und auf

C E T E R A

D E R O D E R

georg der gute
wiederholt wie
die wiege ewig
das gute im nu

D A S G U T E

P Y R A M I D E N

morgenbierdurstig
wache ich auf und
abendbiergestillt
schlummre ich ein

B A U E R B I E R

E R Z E N G E L S

als ich mit einem
lilienschaft jene
nazarenerin maria
befruchten durfte

E R Z Ä H L U N G

L U S T I G I S T D A S

wir gehn dem tod entgegen
oder der tod geht auf uns
zu mir zu dir zu euch und
allen die da lustig leben

Z I G E U N E R L E B E N

V O R M Ö R I K E D I E

des frühlings blaues band
rilkes sehr großer sommer
benns einsamer nie als im
herbst des einsamen trakl

W I N T E R F R E U D E N

K

wir
unser
U N S
uns

T

R Ü C K

von
ur über
uhr zur
ruh

K E H R

A C K E R

mein
acker ist
die faule
haut

F Ü L L E

C H I A

denke ich
ans sterben
erwache ich
zum leben

S M E N

M O R I

mit freund
hein schließ
ich den bund
fürs leben

B U N D

C H A R L E S

skuril
ler humor mit
sentimentalem
appeal

D I C K E N S

I N D E N

in den alten
zeiten wo das
wünschen noch
geholfen hat

W O D A S

V O R B E I

in den alten
zeiten wo das
wünschen noch
geholfen hat

V O R B E I

Ä U S S E R S T

der
himmel hat sein
tagmondhäubchen
auf

N I E D L I C H

K O N T R A S T

der
kontrast rastet
in den einklang
ein

H A R M O N I E

I N S W E R K G E S E T Z T E

wir treiben es beträchtlich toll
wir schreiben uns die leiber voll
wir schlecken uns die hintern aus
wir brauchen kein papier im haus

B E T R Ä C H T L I C H K E I T

E

abe
N
D
rot

E

I C H

für
die
geg
end

B I N

A L L

best
ehen
best
ehen

E I N

J A A B

schön und
schlicht
schlemme
ich licht

E R J A

B E G I N N

beginn
M I T
D E M
anfang

A N F A N G

D I E G L U T

die nacht liebt
die gelbe glut
im roten feuer
liebt die nacht

I M F E U E R

S E I

im sommer stellt der himmel
M I T
V O R
liebe quellwolken zur schau

O R T

W O H L

untat
tag und
wohltat
nacht

T A T

A B E R

don qui
chote
kichert
nicht

I C H

D A

gestern
als
ich alt
war

M A L S

G E B O R

unter
bergers b
unter
untergang

G E N

V E R S T A

man erklärt
mir geschwi
N D
was

E N

M E I N

eben vergeh
ich vor
F R E U
de am leben

D E N T O D

R U N

ein paradies
wird um
mich her die
runde

D U N G

K A F K A

goethegleich
friedlich
schillernder
charakter

W A R E I N

S C H I C K

das standbein
versteinert
das spielbein
dreht durch

S A L H A F T

H I N T E R M

hinters
werk verbannt
hinterm
werk gerettet

W E R K

D I E F O R M

das los das
inhalt gewinnt
das los das in
halt gewann

E R L Ö S T

T R E U

ich bin
lieb vaterland
kein formloser
geselle

D E R F O R M

J A
D E
B U
C H

die welt ist al
les
was der phallus
ist

S T Ä B L I C H

G E S C H I C H

aus
tria wuchs sich
aus
und ging zurück

T E

W I E D E R U M

täler grünen
hügel schwellen
buschen sich
zur schattenruh

D A C A P O

D A S
W E I B L I C H E

blick
et auf zum retter
blick
alle reuig zarten

I S T
A N B E R A U M T

I R G E N D W I E

irgendwie
war alles umsonst
irgendwie
auch wieder nicht

N I C H T

A L

als
aus dem leben eines
taugenichts aus war
war alles alles gut

L E S I S T G U T

E I
N E

U N
vollkommen vorkommen
und
vollkommen verkommen

G E
H E U R E S A C H E

M E N S C H E N

warum sind menschengesichter
so wild und häß
lich und tierge
sichter so redlich und schön

U N D T I E R G E S I C H T

A B

der
grau
töne
licht

E N D

D

da
dar
capo
karta

A R K
A R T A

Z E I

bei
zeiten
an
beraumt

T

R A U

bei
zeiten
an
beraumt

M

D I E

festina
lente
eile mit
weile

F A H R T

U N

gut
gemeint
wie die
inquisition

G E M E I N

E

get
rennt
von und
tischeide

H E E N D E

O

der him
mel
repetiert
honig

C A E L U M

E R N T E

saatkrähe
erntetankt
saatkrähen
erntetanken

K R Ä H E N

G U T S O

ihr naht
euch wieder
schwanken
de gestalten

G U T S O

I

dem
N
ich
ts entstiegen

D I S K R E T

E L F M A L

mit einer
schwertlilie
oder einem
lilienschwert

E L F M A L

I D E A L E

lotosfüßige
dreizehnfeen
bewohnen den
elfenbeinturm

W O H N U N G

W O H I N

pfadfinder
trampelpfad
wasserstraße
verkehrsstrom

D E S W E G S

Ü B E

wenn du
scheidest
schäumt die
schwelle über

Ü B E R G A N G

D E R K U S S

die abendsonne
die morgensonnen
küßt uns orange
küßt uns zitrone

D E R S O N N E

A L P I N E S

ungeküßte
gletscherzungen
sehnen sich
nach erderwärmung

L E C H Z E N

T O T E

nach der
sanduhrsandwüste
wasseruhrwasser to
ten meeres

T A U F E

A C H S O L

die
nacht hat sich
die sonne einver
leibt

S U N S O L E I L

N A C H U N D

ich ahme nichts
denn sachen nach
und nach und nach
ergibt sich poesie

N A C H A H M U N G

I N E W I G E R

das ende
beginnt mit dem a
bend und endet mit
der nacht

R E P E T I T I O N

E S I S T

nach verlorenem
lebenslauf
unterliegt man im
todeskampf

A U S U N D A U S

Z W E I M Ä N

baur
und bindschädler
in betrachtung des
mondes

N E R S C H A U E N

D I E K U P P E L N

scheinen
part
ituren
des lichts

D E R K A P E L L E N

U N

immerzu
wiederholen
nicht überholen
vielleicht einholen

U N T E R B R O C H E N

F R E I H E I T I S T

zwischen allen stühlen
zwischen mond und sonne
stürzen sterne wonne um
wonne über uns unendlich

I M M E N S E W O N N E

B I E R

von kindern und narren
(und mir)
erfährst du die wahrheit
(beim bier)

L I E B T W A H R H E I T

E C H

o
harm
o
nie

o

S C H

staub
stau
taub
tau

A U

N U N M A L

liebe galle
werde alle
jetzt und
stets

N U N

O S O

wespengelber
honig
honiggelbes
bier

L E M I O

B O T S C H A F T

schwarzrotgoldne
frohe botschaft
der salamander
salam alaikum

D E R B R D

E S I S T F A N

es ist ein winter
ganz voll schnee
der winterdienst
entsorgt ihn eh

T A S T I S C H

H E N G E W O G E

im furchengewoge
des ackers zeit
geht man unter
unter und auf

I M F U R C

Ä S T H E T I K U N D

jene spielerische
man möchte fast sagen
ästhetische lüge
lüge als lebenshilfe

W A H R H E I T

U M G E H E N D E R Z U

der finger und die zehe
der rabe und die krähe
die liebe und die ehe
sind sowohl als auch

S A M M E N H A N G

E I N U N D S I E B Z I G

wer sein nichtwissen weiß
ist erhaben
wer es für wissen hält
ist leidend

S T E S K A P I T E L

M E I N E G E L I E B T E

wenn alle untreu werden
so bleib ich dir doch treu
daß dankbarkeit auf erden
nicht ausgestorben sei

M U T T E R S P R A C H E

A U F D I E S C H R I F T

zusammengeschautes
wird schriftlich befestigt
zusammengeklautes
klug schriftlich verhehlt

K O M M T S A N

N A C H T N Ä C H T L I C H E R U M

ach ich hab den tag vertan
komm tiefe nacht mit deinen sternen
erst nach fernsten fernsten fernen
komm ich wieder bei mir an

W E G D U R C H S G E F I L D E

S O W I L D U N D H Ä S S L I C H O

warum
sind menschengesichter so wild und häß
lich und tiergesichter so redlich und
schön

S O R E D L I C H U N D S C H Ö N